

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**DIMINUTIVE IN DEUTSCHEN UND TSCHECHISCHEN
PHRASEOLOGISMEN**

BARBORA KUNEŠOVÁ

VEDOUCÍ PRÁCE: MGR. HANA MENCLOVÁ

PLZEŇ 2014

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig unter Verwendung der angeführten Literatur und Informationsquellen erarbeitet habe.

Pilsen, im April 2014

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mgr. Hana Menclová für die fachliche Betreuung meiner Bachelorarbeit, angenehme Zusammenarbeit, ihre wertvollen Ratschläge und Geduld herzlich bedanken.

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

Fakulta pedagogická

Akademický rok: 2012/2013

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Barbora KUNEŠOVÁ**
Osobní číslo: **P11B0223P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Deminutiva v německých a českých frazeologismech**
Zadávací katedra: **Katedra německého jazyka**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Die Begriffsbestimmung des Diminutivums und Phraseologismus

Die Bildung des Diminutivums.

Der Vergleich der Vorkommenshäufigkeit der Diminutiven in Tschechischen und Deutschen

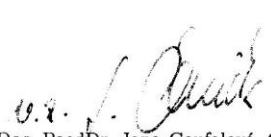
Phraseologismen

Rozsah grafických prací: 0
Rozsah pracovní zprávy: 30 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Jazyk zpracování bakalářské práce: Němčina
Seznam odborné literatury:

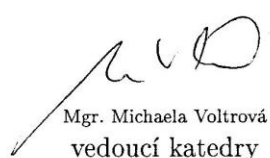
Duden, Konrad: Das Synonymwörterbuch. Ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter. Band 8., neu bearbeitete Aufl., Mannheim (Dudenverlag) 2011.
Duden, Konrad: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Band 11., überarbeitete und aktualisierte Aufl., Mannheim (Dudenverlag) 2010.
Duden, Konrad: Das Bedeutungswörterbuch. Wortschatz und Wortbildung. Band 10., aktualisierte und erweiterte Auflage, Mannheim (Dudenverlag) 2010.
Burger, Harald: Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, neu bearbeitete Aufl., Berlin (Schmidt Erich Verlag) 2007.
Nekula, Marek: System und Funktionen der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des Deutschen und Tschechischen. ? In: brücken NF 11, 2003, s. 145-188.

Vedoucí bakalářské práce: **Mgr. Hana Menclová**
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: **5. června 2013**
Termín odevzdání bakalářské práce: **15. dubna 2014**


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Mgr. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 30. června 2013

INHALT

I. Einleitung	8
II. Der theoretische Teil	10
1. Definition des Begriffes Diminutiv.....	10
2. Bildung der Diminutive	11
2.1. Im Tschechischen.....	11
2.1.1. Substantive	11
2.1.2. Adjektive	14
2.1.3. Verben	15
2.1.4. Andere Wortarten	16
2.2. Im Deutschen	16
2.2.1. Substantive	16
2.2.2. Adjektive	19
2.2.3. Verben	19
2.2.4. Andere Wortarten	20
3. Kontrastiver Vergleich des deutschen und tschechischen Systems der Diminution..	20
4. Diminutive × Augmentative.....	21
5. Lexikalisierte Diminutive.....	21
6. Phraseologie	23
6.1. Phraseologismus	23
6.2. Merkmale der Phraseologismen.....	24
6.2.1. Lexikalisierung:	24
6.2.2. Reproduzierbarkeit:	25
6.2.3. Idiomatizität:.....	25
6.2.4. Stabilität:.....	26
6.3. Klassifikation der Phraseologismen.....	27
6.3.1. Klassifikation nach Harald Burger	28
6.3.2. Syntaktische Klassifikation nach Elke Donalies	32
III. Der praktische Teil	34
1. Im Tschechischen.....	35

1.1.	Gliederung nach dem syntaktischen Kriterium.....	35
1.2.	Gliederung nach der Zeichenfunktion.....	38
1.2.1.	Gliederung in spezielle Klassen	41
2.	Im Deutschen	43
2.1.	Gliederung nach dem syntaktischen Kriterium.....	43
2.2.	Gliederung nach der Zeichenfunktion.....	46
2.2.1.	Gliederung in spezielle Klassen	49
3.	Ergebnisse in Grafen	50
4.	Kommentar zu den Ergebnissen.....	53
IV.	Zusammenfassung.....	55
V.	Resümee	57
VI.	Literatur- und Quellenverzeichnis	58
	Literatur	58
	Internetquellen	59
VII.	Anhang	60

I. EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Diminutiven in deutschen und tschechischen Phraseologismen. Ich habe dieses Thema aufgrund meines Interesses an der Wortbildung gewählt. Entscheidend war für mich, dass es sich um ein sprachwissenschaftliches Thema handelt, genauer um den Bereich der Morphologie und Lexikologie. Nicht alle wissen, dass es viele verschiedene Diminutivformen sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen gibt. Einige davon dienen als Bausteine der Phraseologismen.

Die Bachelorarbeit ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil ist theoretisch und an der Definition und der Bildung der Diminutive orientiert. Ich erkläre zuerst, welche Wörter als Diminutive bezeichnet werden und was man mit ihnen ausdrücken kann. Bei der Wortbildung werden die Besonderheiten des Deutschen beachtet, auf der anderen Seite wird auf den Reichtum der tschechischen Mittel aufmerksam gemacht. Dabei werden die einzelnen Wortarten behandelt. Man unterscheidet zwei Typen der Diminution – die synthetische und die analytische, sie sind in den beiden Sprachen nicht von gleicher Bedeutung. Dies wird im kontrastiven Vergleich am Ende dieses Kapitels näher erläutert. Ein weiteres Kapitel der Bachelorarbeit ist der Problematik der lexikalisierten Diminutive gewidmet, die zwar die gleiche Form wie andere Verkleinerungsformen haben, dabei aber keine Verkleinerung ausdrücken. Anschließend wird auf den Gegensatz der Diminutive, die sogenannten Augmentative, hingewiesen, weil die beiden im Tschechischen miteinander kombiniert werden können.

Die zweite Hälfte des theoretischen Teils gehört dem Thema Phraseologie. Nach der Begriffsbestimmung des Phraseologismus werden seine Merkmale beschrieben. Man richtet sich bei ihrer Darstellung nach den Kriterien von Ingrid Kühn: Lexikalisierung, Reproduzierbarkeit, Idiomatizität und Stabilität. Daran knüpft die Klassifikation der Phraseologismen an. Es werden zwei verschiedene Klassifikationen erwähnt – die Klassifikation von Harald Burger und die Klassifikation von Elke Donalies. Da die Klassifikation von Burger als besonders komplex erscheint, wird sie bei der Analyse im praktischen Teil bevorzugt. Bürger berücksichtigt den syntaktischen Aspekt, dann grenzt er die Klassifikation nach der Zeichenfunktion ab und präsentiert noch spezielle Klassen. Innerhalb der Klassifikation nach der Zeichenfunktion werden die Phraseologismen noch nach dem Grad der Idiomatizität weiter in Idiome, Teilidiome oder Kollokationen gegliedert.

Im praktischen Teil werden die Phraseologismen, die ein Diminutivum enthalten, herausgesucht. Als Quellen dienen ausgewählte deutsche und tschechische Wörterbücher Duden Redewendungen, Slovník synonym a frazeologismů und weitere Werke wie Česká Lexikologie, Deutsche Phraseologismen und Duden Taschenbücher – Redensarten. Die Phraseologismen werden dann nach der Klassifikation von Burger eingeteilt und die erzielten Ergebnisse im Deutschen und Tschechischen miteinander verglichen und erklärt.

II. DER THEORETISCHE TEIL

1. Definition des Begriffes Diminutiv

Die Diminutive gehören in die Modifikationskategorie. Die Bedeutung des Grundwortes wird sowohl quantitativ (man drückt eine Verkleinerung aus) als auch qualitativ/emotional (meistens positiv) modifiziert. Manchmal tritt nur eine Art der Modifikation auf: z.B. die Diminutive *Doktorchen* (*doktůrek*), *Muttersöhnchen* (*synáček*) drücken keine Verkleinerung aus, sondern Emotionalität (in diesem Fall eine negative: Ironie). Es muss aber eine Bedingung gelten: ein Diminutiv muss auf ein Grundwort zurückzuführen sein. Falls dieses Grundwort fehlt, gilt das Diminutiv als lexikalisiert (*houska*, *veverka*, *slunce*, *rohlik*, bot. *řebříček*, *klíček* – bei Pflanzen, *Eichhörnchen*, bot. *Veilchen*, phys. *Teilchen* usw.) (vgl. Rusínová 1996: 139, Dokulil 1986: 300, Nekula 2003: 145).

Diminutive dienen als sprachliche Universalien. Im Tschechischen und Deutschen werden die Diminutive in der Kommunikation häufig gebraucht. Sie haben sowohl semantisch- als auch pragmatisch-aktive Rollen, die in sprachlichen und schriftlichen Texten erkennbar sind. Diese Rollen können wir aufgrund des Kontrasts zwischen der Anwendung und Weglassung der Diminutive in der gleichen Aussage unterscheiden. Man kann mit ihnen verschiedene Einstellungen des Sprechers ausdrücken: Ironie (*ty jsi ale povedený synáček, úředníček, Professorchen*), Intensivierung (*roztrhat na kousičky, ani slovíčko, nicht ein Tüttelchen*), Anrede (*maminko, babi, Tantchen, Schatzi, Vati, miláčku/Liebchen, zlatíčko/Schatzi*), Vertraulichkeit als Mittel zur Barrierenaufhebung im Dienstleistungsbereich (*Tak to byla dvě pivečka.; Ten benzínek dělá dvě stě korunek.*), Höflichkeit (*Mohl bys chvílinku počkat?!/ Könntest du ein(en) Momentchen/kleinen Moment warten?!; Já to chápu trošinku jinak./ Ich verstehe es ein bisschen anders.*) oder im Gegensatz dazu Unhöflichkeit (*Co bys chtěl, ty blbečku?!/Was willst du von mir, du Blödi?!).* Da die Diminutive diese Funktion auch in vielen anderen Sprachen erfüllen können, wird ihr Gebrauch als sprachliche Universalie betrachtet (vgl. Rusínová 1996: 139, Nekula 2003: 172 f.).

Die Rolle des Diminutivs kann als Stellvertreter des Attributs *klein* beschrieben werden (*Spieglein/kleiner Spiegel*). Es muss sich nicht immer um klein handeln, sondern auch kurz (*Röckchen*), winzig (*Stäubchen*), zart (*Ärmchen*), fein (*Härchen*), niedlich (*Händchen*) (vgl. Wellmann 1975: 123).

Die Diminutive können auch pejorativen Beisinn in einzelnen Bildungen wie *Freundchen*, *Professorchen*, *Meisterlein*, *příteliček*, *profesůrek* haben. Im Beispiel *Mörderchen* dient das Suffix zur Verharmlosung, in *Hotelchen* kann das Suffix die Geringschätzung ausdrücken. Seine Bedeutung kann mit den Adjektiven wie lächerlich, bedeutungslos umschrieben werden. Ironisch und negativ sind vor allem solche Bildungen, deren Basis nicht gewöhnlich diminuiert wird (vgl. Nekula 2003: 164, Rusínová 1996: 140).

2. Bildung der Diminutive

2.1. Im Tschechischen

Im Tschechischen gibt es sowohl synthetische als auch analytische Diminution. Das Inventar der Diminutivsuffixe im Tschechischen ist umfangreicher als im Deutschen und hat eine kompliziertere Struktur. Als Unterschied zwischen diesen Sprachen wird auch das deutliche Übergewicht der synthetischen Diminution im Tschechischen gesehen. Die meisten Diminutivsuffixe findet man bei Substantiven.

Bei den Adjektiven und Verben gibt es außer den Suffixen auch andere Ausdrucksformen, die die Verkleinerung oder Abschwächung ausdrücken können. Es handelt sich insbesondere um Intensifikatoren (*ein bisschen müde sein – být trošku unavený*), Abtönungspartikeln (*bediene dich nur – jen si posluž*), restriktive Fokuspartikeln (*ich habe nur dieses Hemd – mám jen tuto košili*), Modalwörter (*der Rock war eher rot – sukně byla spíš červená*), Negation (*es war nicht so klein – nebylo to tak malé*), Komparativ (*starší paní – ältere Frau*), Aspekt und Aktionsart (*perf. koupit/nakoupit – kaufen/einkaufen*) (vgl. Nekula 2003: 149).

Im Alttschechischen sind die Suffixe *-ec/-ice/-ce*, *-ek/-ka/-ko* und auch *-ík* belegt. Durch die Kombination dieser Elemente entstanden aus diesen einfachen Suffixen neue Suffixe: *-eček/-ičko* (d. h. sekundäre Suffigierung). Aus den Suffixen *-ice* und *-ka* entsteht *-ička* (*holubi/ce + ka = holubička*). Das Repertoire der diminutiven Suffixe bleibt ständig das reichste (vgl. a. a. O., 150).

2.1.1. Substantive

2.1.1.1. Synthetische Diminution

Synthetische Diminution heißt, dass die Diminutive durch Flexion (Anhängen von Suffixe) entstanden. Diminutive können von Substantiven aller Genera gebildet werden. Die

gebildeten Diminutive erhalten grundsätzlich das Genus ihrer Grundwörter im Unterschied zum Deutschen (*zub – zoubek* → Maskulinum, *bříza – břízka* → Femininum, *kolo – kolečko* → Neutrum). Der Wechsel des Genus erscheint nur bei der spezialisierten, verschobenen oder übertragenen Bedeutung (*chochol – Maskulinum* → *chocholka – Femininum*). Bei der synthetischen Diminution unterscheidet man primäre (einfache) und sekundäre (zusammengesetzte oder auch reduplizierte) Suffixe (vgl. Šmilauer 1971: 84, Nekula 2003: 150).

Die Suffixe *-ec*, *-ice* und *-ce*, die sich traditionell zu den Suffixen des diminutiven Forms zählen, werden heutzutage im Tschechischen aus ihrer diminutiven Funktion herausgezogen (Quelle: Internet¹).

Einfache (primäre) Suffixe:

-ek/-ík, -ka, -(át)ko

Strom – stromek (Baum – Bäumchen), stůl – stolek (Tisch – Tischchen), červ – červík (Wurm – Würmchen), student – studentík (Student), blecha – bleška (Floh – kleiner Floh), víko – víčko (Deckel – Deckelchen), kočka – koťátko (Katze – Kätzchen), usw. (vgl. Nekula 2003: 151).

Reduplizierte (sekundäre) Suffixe:

-eček/-íček, -ečka/-ička, -ečko/-ičko

Stromeček (kleines Bäumchen), kolíček (kleines Pflöckchen), ovečka (Schäfchen), tetička (Tantchen), kolečko (Rädchen), čeličko (Stirnchen/-lein), usw. (vgl. a. a. O., 151).

Laut Nekula diminuieren die reduplizierten Suffixe intensiver als die einfachen (*dům × domek × domeček, koš × košík × košíček*).

Weitere Diminutivsuffixe *-uška* (*dceruška, Baruška*), *-unka* (*dcerunka, Barunka*), *-unka* (*matinka, Sárinka*), *-enka* (*děvenka*), *-inečka* (*maminečka*), *-ínek* (*tatínek*), *-oušek* (*dědoušek*), *-áček* (*synáček*), *-ánek* (*hošánek*) sind emotional. Sie können weiter mit anderen Suffixen kombiniert werden (*dědulínek, dědounek*).

Die positive Emotionalität, die durch Diminutive ausgedrückt wird, ist nicht nur von dem diminutiven Suffix abhängig. Der Autor sagt dazu Folgendes: „*Sie ist Resultat einer Interaktion zwischen der Bedeutung des diminutiven Suffixes und der Bedeutung des*

¹vgl. <http://www.nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=6051> [abgerufen am 27. 10. 2013]

Basiswortes.“ (Nekula 2003: 152) In „*doktůrek*“ ist sichtbar, dass obwohl das Wort ein Diminutivsuffix enthält, muss es nicht immer eine positive Emotionalität ausweisen, sondern eine negative. In diesem Fall geht es um Ironie. In einigen Fällen wird durch sekundäre Diminution die ironische oder pejorative Wirkung neutralisiert (*děda – dědek – dědeček*) (vgl. Nekula 2003: 150 ff.).

Die Stufen der Diminutive stimmen manchmal mit den Suffixen nicht überein. Bei einigen Wörtern werden die Diminutive erster Stufe mithilfe des sekundären Suffixes gebildet [*kolo – kolečko* (erste Stufe – *kolce* – hat aus dem Gebrauch verschwunden), *auto – autíčko*, *mušle – mušlička*, *děda – (dědek – pejorative Bezeichnung) dědeček*, *bába – (babka – pejorativ) babička*]. Das Muster „stavení“ wird auch mit dem sekundären Suffix verbunden (*obilíčko, topeníčko, obočíčko, šitíčko, pitíčko*).

Bei der Diminution kann es zur Erweichung kommen. Im Tschechischen wird dieses Phänomen **Palatalizace** genannt. Es handelt sich um die Änderung in der Aussprache der Laute, wobei die Laute werden mit dem zum harten Gaumen (Palatum) gehobenen Zungenrücken (Dorsum Lingua) ausgesprochen.

z.B. *vrch – vršek* (*ch* → *š*), *krtek – krteček* (*k* → *č*), *g* → *dž* → *ž*

(vgl. Duden 1996: 1114)

2.1.1.2. Analytische Diminution

Komposition

Ein Wort (Konfix), das die Verkleinerung ausdrückt, wird zum Grundwort zugefügt, so dass sie zusammen ein Kompositum bilden. Die Konfixe können entlehnt (international) Mini-, Mikro-, als auch tschechisch Malo-, Polo- sein (*minisukně, mikroorganismus, maloměsto, polovodič*). Diese Diminution ist mit der synthetischen Diminution kombinierbar, wodurch die synthetische Diminution weiter verstärkt wird (*pidisoustíčko, pidimužík*) (vgl. Nekula 2003: 153).

Attribut

Die Substantive können auch mit den Attributen, die das semantische Merkmal „klein“ enthalten, analytisch diminuiert werden (*malé dítě, mladý pes, nevelký nárůst*). Die analytische Diminution wird im Tschechischen oft mit der synthetischen kombiniert, sie wird dadurch betont (*malý chlap-ec, malý chlap-eček, mal-ičký chlap-ec, mal-ičký chlap-eček*) (vgl. a.a. O., 153).

2.1.2. Adjektive

2.1.2.1. Synthetische Diminution

Die adjektivischen Diminutivsuffixe stehen morphematisch den Substantiven und Verben (-ink) nahe (*maličký, mladičký, malinký*). Die Diminution der Adjektive kann sowohl eine Intensivierung als auch eine Abschwächung verursachen (vgl. Nekula 2003: 154).

Die Abschwächung wird durch die präfix-suffixale Derivation realisiert: **na-l(y)** – *nažloutlý, nahluchlý, nasládlý*; **za-l(y)** – *zažloutlý, zašišatělý*; **při-l(y)** – *přihloupý, přibledlý*; **ob-l(y)** – *obtloustlý, obhroublý*; **po-l(y)** – *podlouhlý, pobledlý*. Eine abgeschwächte Intensität der Eigenschaft drücken die mit dem Suffix -av(y), -iv(y) gebildeten Adjektive aus (*kyselavý, hořkavý, lenivý, prchlivý*). Das betrifft vor allem die Abschwächung der Farbtöne z.B. *bělavý, žlutavý, zlatavý* (vgl. Šmilauer 1971: 129 f., Nekula 2003: 161).

Die Bedeutung des Adjektivs kann auch durch die Suffixe *-ičk(y), -oučk(y), -ink(y), -ounk(y)* und ihren Varianten (Einfügung der Morpheme -li, -ni, -at, -in, -ič) modifiziert werden. Sie signalisieren einen intensiveren Grad der Eigenschaft mit dem Ausdruck des Beliebens (*miloučký, krásňoučký*), des Mitleids (*chud'oučký, bled'oučký*) oder einer leichten Missachtung (*pitomoučký*). Der Vokal des Grundwortes wird bei den Adjektiven auf -k(y) gekürzt (*bílý – běloučký, krátký – kratičký*). Die Endkonsonanten d, t, n werden erweicht, der Konsonant r nur vor *-ičk(y), -ink(y)* (*čist'oučký, mladičký, krásňoučký, staričký*) (vgl. Nekula 2003: 154).

2.1.2.2. Analytische Diminution

Komposita

Die ausgedrückte Eigenschaft wird mithilfe der Konfixe málo- und polo- geformt (*málomluvný, poloplešatý, polotučný*). Einen ähnlichen Effekt hat die Verdoppelung der Basis (*pouhopouhý lhář*) (vgl. Nekula 2003: 154).

Attribut

Auch alle attributiv gebrauchte Adjektive, die die Abschwächung oder Verkleinerung ausdrücken wie *trošku* oder *méně* gehören in die Analytische Diminution (*byť trošku unavený, méně unavený*) (vgl. a. a. O., 154).

2.1.3. Verben

2.1.3.1. Synthetische Diminution

Die Diminutivbildung von Verben wird durch zwei Wortbildungssuffixen -k-, -ink- realisiert (*spát – spinkat – schlafen, tápat – tapkat – tappen*). Das Grundwortbildungssuffix ist -k-. Der Suffix -ink- stellt seine verbreitete Variante dar. Sie unterscheiden sich im Grad der Diminution oder in der emotionalen Färbung. Diese Verben sind in der Kinderkommunikation häufig. Sie bezeichnen die Tätigkeiten, die im Leben der Kinder eine besondere Stelle haben (Essen, Schlafen, Watscheln, Brabbeln) (vgl. Nekula 2003: 155).

a) Mit dem Formant -k-a/t/ werden die Verben, die vom am meisten auf -at endenden Grundverben abgeleitet werden, gebildet (*capkat* mit anderen präfixalen Derivationen – do-, na- /se/, pře-, při-, od-, po-, u- /se/, za-; *cupkat* mit Präfixe od-, při-, za-, vy-, *ňafkat – zaňafkat, dupkat, kapkat, papkat, tapkat, šlapkat*). Diesen Charakter haben auch Verben, die aus den Interjektionen gebildet werden (*hupkat – hup* und Präfixvarianten od-, pře- při-, vy-; *hopkat – hop, klopkat – klop*).

b) Durch die intensivierend verbreitete Variante -in-k-a/t/ werden die Verben gebildet, die vom gleichen Grundwort abgeleitet sind (*bumbat – bumbinkat, bolet – bolinkat, spát – spinkat* und Varianten mit Präfixe po- /si/, roz- /se/, vy- /se/), *blít – blinkat* (po- /se/, roz- /se/, vy-, z-, za-).

c) Nicht so häufig sind die verbreiteten Varianten des Formanten -ič-k-a/t/ (*haját – hajičkat, bát se – bojičkat*), -it-a/t/ und -et-a/t/ (*cupat – cupítat, třepat – třepetat, klepat – klepetat*) (vgl. Quelle: Internet²).

Synthetisch werden die Verben mit dem Präfix po- diminuiert (*pít – popít, ležet – polehávat*). In einigen Fällen kann das schon präfigierte Diminutiv noch einmal präfigiert werden (*jet – pojet – popojet, sedět – posedět – poposednout*). Po- hat im Tschechischen mehrere Funktionen. Futur (*jedu – pojedú*) oder Aspekt (*perfektiv pohládít, imperfektiv hladit*) wird dadurch ausgedrückt. Die Handlung kann sowohl durch verschiedene Präfixe (*nakousnout, přivřít, pousmát se, nedomyslit*) als auch durch die Perfektivierung (*imperf. kousat × perf. kousnout*) eingeschränkt werden (vgl. Nekula 2003: 154 f.).

2.1.3.2. Analytische Diminution

Die analytische Diminution des Verbs wird durch Intensifikatoren (*trochu se usmál*) und Restriktoren durchgeführt. Die Restriktoren können die Modifizierung der Aktionsart

²vgl. <http://www.nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=6295> [abgerufen am 10. 11. 2013]

betonen, die durch die verbalen Präfixe realisiert wird (*jen se krátce usmál – perf.*) (vgl. a. a. O., 155).

2.1.4. Andere Wortarten

Die Diminutivsuffixe der Adverbien und Adjektive sind vergleichbar. Bei den temporalen Adverbien werden die Diminutivsuffixe am häufigsten gebraucht. Die Derivate werden häufig als Bestandteil der Minimalisierungsstrategien verwendet (*brzičko, blizoučko, kratičce, maloulínko, maličko/malínko*). Deiktika wie *hněd-ka, sem-ka, teď-ka*, sowie Kontaktwörter wie *ahoj-ky* werden im Dialekt gebraucht. Außer den Adverbien werden auch einige Zahlwörter (*všecičko/všecínko, prvoučký*) und Pronomina (*každíčký*) verkleinert (vgl. Nekula 2003: 155, Rusínová 2001: 140).

2.2. Im Deutschen

Im Deutschen unterscheidet man auch synthetische und analytische Diminution. Das System der Diminutivsuffixe ist bei den Substantiven einfacher als im Tschechischen, in der Standardsprache ist es bei den Substantiven nur auf zwei Suffixe (*-chen* und *-lein*) begrenzt. Durch die Diminutivsuffixe wird genauso wie im Tschechischen eine Verkleinerung ausgedrückt. Die entstandenen Diminutive sind oft emotional gefärbt, vor allem in den situationsgebundenen Neologismen und Phraseologismen (*sich ins Fäustchen lachen, aus dem Häuschen sein, Schweinchen haben*) (vgl. Nekula 2003: 156).

Das System der deutschen synthetischen Diminutiva erscheint allgemein als wesentlich ärmer als im Tschechischen. Aus diesem Grund spielen die analytischen Formen eine wichtige Rolle, denn sie können die abgeleiteten Diminutiva mit annähernd gleicher Funktion ersetzen. Der Unterschied zwischen den analytischen und synthetischen Diminutiva besteht in den beiden Sprachen darin, dass nur die synthetischen Formen eine emotionale Konnotation zulassen.

2.2.1. Substantive

2.2.1.1. Synthetische Diminution

Bei der substantivischen Derivation bleibt das Wortbildungsprodukt das Substantiv wie die Basis. Der Wortartwechsel (Adj. → Subst.) kommt selten bei. Die wichtigsten deutschen Diminutivsuffixe sind *-chen, -lein*. Eine Rolle spielen auch *-el, -le, -ke, -erl, -li, -la* sowie einige Fremdsuffixe.

Im Unterschied zum Tschechischen, bilden die Diminutivsuffixe im Deutschen Neutra (außer den Fremdsuffixen) (das *Häuschen*, das *Gläschen*, das *Schlüsselchen*, das *Wäldchen*, das *Städtchen*, das *Fischlein*, das *Strichlein*). Auch manche Pluraliatantum sind diminutierbar (*Geschwisterchen*, *Leutchen*). Das Suffix -i benutzt man gewöhnlich in Anredeformen (*Schatzi*, *Mutti*, *Vati*, *Heini*) oder in der Kommunikation über oder mit Tiere (*Hundi*, *Fleischi*, *Lacki*, *Butzi*). Im Tschechischen tritt das -i Suffix in Kinderwörtern und Eigennamen auf (*tati*, *babi*, *teti*, *Kláři*, *Honzi*).

Gleich wie im Tschechischen erscheinen im Deutschen zusammengesetzte Diminutivsuffixe, die aber unproduktiv und okkasionell sind (*Löch-el-chen*, *Fräu-lein-chen*, *Kind-lein-chen*). Das Suffix -ling wird nur im Dialekt verwendet (leicht pejorativ: *Schreiber-ling*, *Dichter-ling*) (vgl. Nekula 2003: 157 f.).

Fleischer stellt die Unterschiede in der Verwendung von -chen und -lein in Phonologie, Geographie und Textsorten vor.

Phonologische Differenzierung

An Substantive auf -l(e) tritt -chen (*Spielchen*), wohingegen an Substantive auf -ch, -g und -ng tritt -lein (*Tüchlein*, *Ringlein*, *Zweiglein*). Die auf -sch endende Basis nimmt das Suffix -chen, so dann zwei ch nebeneinander auftreten (*Täschchen*, *Fläschchen*). Diminution von den Substantiven auf -el wird sowohl mit -chen als auch -lein gebildet. Der Umlaut des Stammvokals tritt immer in -lein Diminutive auf. Dagegen die -chen Diminutive werden mit dem Umlaut nur in einigen Fällen z. B. in Fremdwörtern (*Histörchen*, *Romänchen*) verwendet. Die Diminutivsuffix -chen taucht auch erweitert als -el-chen und -er-chen auf (*Buch – Büchel – Büchelchen*, *Blümelchen*, *Hämmerchen*, *Wörterchen*) (vgl. Fleischer, Barz 1992: 179).

Geographische Differenzierung

Die -lein Diminutive und eine ganze Reihe von -l- Diminutive sind in Oberdeutschen Mundarten beliebt. In der Literatur wird -chen am meisten verwendet. Oberdeutschen Schriftsteller bevorzugen trotzdem die -lein Bildungen (vgl. Fleischer, Barz 1992: 180, Březina 1983: 8).

Textsortenbedingte Differenzierung

Das Verhältnis verschiedener Textsorten von -chen: -lein ist 4:1. Das Suffix -chen dominiert in den hochsprachlichen Texten. Die Frequenz von -lein sinkt von Märchen und

Balladen über die Erzählung und den Roman bis zu Dramatik und Lyrik. Dem Suffix -lein wird eine Konnotation „poetisch“ und „märchenhaft“ zugeschrieben (vgl. Fleischer, Barz 1992: 180, Březina 1983: 8)

Semantische Differenzierung

In manchen Fällen werden zwei verschiedene Suffixe mit der gleichen Basis verbunden, sie führen allerdings zu semantischen Unterschieden: Männchen und Weibchen beziehen sich auf Tiere, wohingegen Männlein und Weiblein nur auf Menschen. Unter Fähnlein versteht man eine Truppeneinheit der Landsknechte oder eine Verkleinerungsform zu Fahne, unter Fähnchen dagegen eine kleine Fahne (aus Papier) oder ein Markierungszeichen in Form einer kleinen Fahne (Quelle: Internet³).

Zu den Fremdsuffixen mit diminuierender Funktion zählen: -ine (*Viola – Violone*), -ette (*Zigarre – Zigarette, Oper – Operette*), -it (*Meteor-it*), -elle (*Novelle – kleine Erzählung, Bagatelle – Kleinigkeit*). Sie können nur mit Fremdwörtern verbunden werden. Resultierendes Diminutiv ist meist ein Femininum (vgl. Wellmann 1975: 126, Fleischer 1992: 181).

Die substantivierenden Diminutivsuffixe können auch an die Basis anderer Wortarten angefügt werden, vor allem an Adjektive: *Dumm(er)chen, Alterchen, Schneeweißchen, Kleinchen*, usw. Eine besondere Rolle haben die Diminutivsuffixe bei den Stoffbezeichnungen: *Lüftchen* (kleiner Luftzug), *Zuckerchen* (kleines Stück Zucker), *Gläschen* (kleiner Gegenstand aus Glas). Sie drücken eine Vereinzelung aus und ermöglichen die Zählbarkeit (vgl. Fleischer 1992: 180 f.).

2.2.1.2. Analytische Diminution

Komposition

Bei der Komposition kann das Substantiv sowohl als Erstglied Teil-, Zwerg(en)-als auch als Zweitglied -zwerg auftreten, wohingegen das Adjektiv nur als Erstglied Klein-, Schmal-, Schwach-, Halb-, Kurz- (*Kleingarten, Kleinholz, Kurzausbildung, Kurzkommentar, Kurzfassung, Schmalspurakademiker, Halbwahrheit, Halbkreis, Halbleiter, Schwachkopf, Schwachsinn, Schwachstrom*) vorkommen kann. Die Komposita werden auch durch Konfixe Mini-, Mikro- gebildet (*Minirock, Mikroorganismus, Miniaturohr*), Mini- wird auch oft in der Kindersprache verwendet (*Minibaby – ein*

³vgl. <http://www.duden.de/woerterbuch> [abgerufen am 5. 1. 2014]

kleines Kind über ein Kleinkind). Ein Sonderfall stellen spielerische unikale Bildungen mit stilistischer Nebenabsicht in der Zeitungssprache vor (*Mini-Kapitalismus, Mini-Volksfront*) (vgl. Nekula 2003: 146, 158; Fleischer/Barz 1992: 108, 205).

Attribut

Die attributiven Formen spielen bei der Diminution eine größere Rolle als im Tschechischen. Sie werden durch die abschwächenden Ausdrücke klein, winzig (*meine kleine Schwester, auf einem kleinen Tisch, „in ihren winzigen dunklen Kammer“* – Kafka) und auch durch alle Attribute gebildet, die das Sem klein enthalten wie in *ein junger Bär, begrenztes Anwachsen, eine dünne Schneeschicht* (vgl. Nekula 2003: 158).

2.2.2. Adjektive

2.2.2.1. Synthetisch

Die Intensität des adjektivischen Grundwortes kann durch das Suffix -lich oder auch das Fremdsuffix -oid abgeschwächt werden: *kränklich, dümmlich*. Unter den Beispielen findet man auch viele Bezeichnungen der Farbtöne: *bläulich, rötlich, gelblich, bräunlich* usw. Im Unterschied zum Tschechischen kann die Eigenschaft im Deutschen nur abgeschwächt werden. Im Tschechischen kann die Basis sowohl abgeschwächt (*žlutavý*) als auch intensiviert werden (*žlu'oučký*). Es gibt auch i-Suffixe, die bei den prädikativ gebrauchten Adjektiven vorkommen (*gut-i gut-i – malá, malá*) (vgl. a. a. O., 158).

2.2.2.2. Analytisch

Die analytischen Formen werden wie im Tschechischen durch die Komposition gebildet. Das produktivste Konfix ist halb- (*halbdunkel, halbbitter, halbblind*). Man kann auch einige abschwächende Ausdrücke als Attribute verwenden: *ein bisschen müde, etwas erkältet* usw.

2.2.3. Verben

Diminution der deutschen Verben wird durch das Suffix -el realisiert (*lächeln, husteln, kränkeln*). Verbdiminutive mit -i werden im Imperativ nur privat benutzt (*trinki, schweigi*). Sogar einige „substantivische“ Diminutivsuffixe -chen, -erl sind bei den Verben (in wienerisch) belegt: *Was machtchen das Kätzchen?* Auch hier ist die Bildung der analytischen Formen möglich: *Lass mich noch etwas nachdenken, ein bisschen schlafen* (vgl. Nekula 2003: 159).

2.2.4. Andere Wortarten

Bei anderen Wortarten kommen die Diminutive nur sehr selten vor (z. B. bei Adverbien – Was machtchen das Kindchen dennchen?) (vgl. Nekula 2003: 159).

3. Kontrastiver Vergleich des deutschen und tschechischen Systems der Diminution

Nach Nekula ist der wichtigste Unterschied zwischen dem Deutschen und den slawischen Sprachen die Existenz der Reduplikation. Im Deutschen gibt es nur Kombination von Diminutivsuffixen wie in *Löchelchen*, *Kindleinchen* oder *Fräuleinchen*. Im Tschechischen können die Diminutiven mit anderen (augmentativen, expressiven oder pejorativ-expressiven) Suffixen kombiniert werden. In der tschechischen Schriftsprache tritt die Kombination von der analytischen Diminution mit der synthetischen (*maličká ručička* – eine kleine Händchen) auf. Das ist im Deutschen nur außerordentlich (*ein kleines Zimmerchen* – häufiger ist ein kleines Zimmer). In der deutschen Schriftsprache fehlt ein Affixäquivalent für reduplizierte Suffixe. Die Suffixe -chen, -lein im Deutschen haben die gleiche Rolle als die einfachen Suffixe -ek/-ík, -ka, -ko/-átko im Tschechischen. Die deutschen Suffixe decken dann die beiden Tschechischen Stufen ab. Die Bildung der Diminutive wird sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen analytisch und synthetisch realisiert. Der Unterschied in der synthetischen Bildung tritt auf in:

- 1) in der Präfixbildung von verbalen Diminutiven im Tschechischen – die diminutive Modifikation ist dem Aktionsart nahe
- 2) in der Reduplikation der Diminutivsuffixe im Tschechischen
- 3) im Vorkommen der synthetischen Augmentative im Tschechischen

Im Deutschen kann man die Augmentative nur analytisch bilden. Man setzt voraus, dass durch Augmentativsuffixe die negative SprechEinstellung (Expressivität) und durch die Diminutivsuffixe die positive SprechEinstellung (Expressivität) ausgedrückt wird. Diese Expressivität hängt aber nicht von Suffixen ab, sondern von der Semantik der Wortbasis und vom Thema (*profesůrek/Professorchen* – Diminutiv – negative Expressivität × *dobročisko/ein gutmütiger Mensch* – Augmentativ – positive emotionale Färbung). Es gibt jedoch einige Fälle, wo das Kriterium über die Semantik der Wortbildungsbasis nicht reicht

(*dědek, babka* – wird als negativ betrachtet, durch sekundäre Suffixe entstanden positiven Benennungen *dědeček, babička*) (vgl. Nekula 2003: 160 ff.).

4. Diminutive × Augmentative

Die Gegenkategorie zu den Diminutiven sind die Augmentative. Im Tschechischen ist es möglich die Diminution zusammen mit der Augmentation in einem Wort zu kombinieren. Das Augmentativ kann diminuiert werden – bei den unbelebten Personennamen z. B. *tlama – tlamajzna – tlamajznička*, bei den belebten Personennamen z. B. *Angličan – Anglán – Anglánek*, bei den Vornamen z. B. *Fanda – Fanouš – Fanoušek* oder bei den Benennungen nach einer Eigenschaft (*hlupák – hlupáček*). Das diminutive Suffix modifiziert die Bedeutung des Augmentativs, es führt zur Abschwächung der Basisgrobheit, zum Bagatellisieren, zum Mitleid, zur positiven Bewertung (*dědoušek*), Ironie oder zum Witz (vgl. Rusínová 2001: 141, Wellmann 1975: 135 f.).

Die finale Position der diminutiven Suffixe zeigt ihre Wichtigkeit. Sie entscheiden über den finalen Bedeutungsrahmen des Substantivs.

Den umgekehrten Prozess – die Augmentation des Diminutivs – finden wir gelegentlich bei Neologismen, die am meisten ein Spiel mit der Sprache (*kočička - kočičák, Stáničkoun*) repräsentieren (vgl. Rusínová 2001: 141). Im Deutschen ist die Kombination der diminutiven und augmentativen Suffixe in einem Wort unmöglich.

5. Lexikalisierte Diminutive

Lexikalisierte Diminutive sind die Diminutive, deren Bedeutung primär weder verkleinernd noch emotionell ist, das heißt Substantive, die als Diminutiv nur wegen ihrer Form betrachtet werden. Sie gelten im Unterschied zu den echten Diminutiven nicht als Ableitungen, sie tragen eine spezifische Bedeutung (*lopatka, studánka, ramínko, čtyřlístek, hranolky, rohlík, žehlička, řebříček, papoušek, stonek, Blutkörperchen, Teilchen, Veilchen, Sternchen, Kätzchen, Eichhörnchen, Brötchen* usw.).

Die lexikalisierten Diminutive weisen nach Štícha folgende Merkmale auf.

- a) Ihre primäre und einzelne Funktion ist nicht die Äußerung des kleineren Maßes (des Gewichts, der Größe), sondern die Benennung eines spezifischen Gegenstandes oder einer spezifischen Erscheinung.
- b) Sie sind nicht emotional belegt, sondern neutral.

Im Tschechischen werden vor allem die Diminutive ersten Grades lexikalisiert. In diesem Fall werden die Diminutivformen höherer Grade zu Diminutiven erster Stufe (*lopatka – Schulterblatt – lopatička – kleine Schaufel, miska – mistička – kleine Schüssel, hrnek – hrneček – kleine Tasse*).

Auch höhere Stufen der Diminutive können lexikalisiert werden, manchmal entstehen ganze Reihen von Ausdrücken, die sich durch die Lexikalisierung voneinander unterscheiden (*kůl – v plotě, kolík – u stanu, količek – na prádlo; hlava, hlávka – zelná, hlavice – u sloupu, hlavička – hřebíku*) (Quelle: Internet⁴).

Viele Diminutive findet man in den Phraseologismen (*mít na kahánku, viset na vlásku, jednat jako v rukavičkách, mít se jako v bavlnce, ein Küsschen in Ehren kann niemand verwehren, chodit za někým jako ocásek/hinter jmdm. wie ein Hündchen herlaufen, dělat někomu ocáska/jmdm. katzbuckeln, spát jako andílek/andělíček/wie ein Engelchen schlafen...*). Sie werden im praktischen Teil dieser Arbeit näher untersucht (vgl. Nekula 2003: 1).

⁴vgl. <http://www.nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=6051> [abgerufen am 9. 12. 2013]

6. Phraseologie

Phraseologie und Idiomatik zählen zu neuen Disziplinen. Ihre theoretische Entwicklung gehört in das 20. Jahrhundert, genauer in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Sie ist eine Teildisziplin der Linguistik, die sich mit den Phraseologismen beschäftigt. Der Terminus Phraseologie ist aber doppeldeutig. Der Begriff bedeutet zugleich die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache, einen untrennbaren phraseologischen Bestandteil des Wortschatzes (vgl. Pilz 1978: 784, Filipec/Čermák 1985: 166, Burger 2007: 11).

Die Bezeichnung „Phraseologie“ kommt aus dem griechischen *phrasis* ‚Rede‘ und *logos* ‚Lehre‘. Sie war ursprünglich eine Teildisziplin der Lexikologie, weil sie sich mit festen Wortgruppen, die als Lexeme gelten, befasst (vgl. Donalies 2009: 3).

Die Bezeichnung Feste Wortverbindung kann durch verschiedene Ausdrücke ersetzt werden. Fleischer (1982: 8) spricht von zwei Typen von Termini: entweder von Phraseologie, Phraseologismus oder von Idiom, Idiomatik, Idiomaticismus. Bekannt sind auch die heimischen Benennungen wie Redensart oder Redewendungen (vgl. Fleischer 1982: 8 f.).

Den Gegensatz zu der festen Wortgruppe bildet die freie Wortgruppe. Es ist sehr schwer diese zwei zu unterscheiden (vgl. Palm 1995: 1).

Der historische Prozess, wenn eine freie Wortgruppe zu einem Phraseologismus wird, nennt man laut Burger Phraseologisierung (vgl. Burger 2007: 15).

6.1. Phraseologismus

Phraseologismus ist eine feste Wortgruppe, die als Ganze eine Bedeutung trägt. Er wird deshalb als Lexem betrachtet. Phraseologismen, deren Bedeutung sich nicht aus ihren Bestandteilen erklären lässt, werden Idiome genannt (*jemandem einen Korb geben – jemanden verlassen, ins Gras beißen – sterben, malovat čerta na zed', spadnout z višně, dělat mrtvého brouka, zakopat válečnou sekeru, šplouchat někomu na maják*).

Phraseologismen müssen obligatorisch die Merkmale der Lexikalisierung und Polylexikalität tragen. Lexikalisierung heißt, dass sie als feste Bestandteile des Lexikons gelten. Mit Polylexikalität wird gemeint, dass sie aus mehr als einem Wort bestehen müssen. Diese Wörter müssen den Deutschsprechenden genau in dieser Kombination bekannt sein, sie können nicht nur für einmal zusammengestellt werden (vgl. Burger 2007: 11).

Sie sind oft bildhaft und werden vor allem in der mündlichen Sprache gebraucht, weil sie auch einen bewertenden Charakter aufweisen. Die Bestandteile dieser Verbindung sind nicht austauschbar (vgl. Donalies 2009: 16).

In den idiomatisierten Phraseologismen sind die stereotypen Volksmeinungen eingefroren. Man kann davon etwas über die Schönheitsideale, Einschätzung einzelner Berufe, über das Verhältnis zwischen Männer und Frauen oder über moralische Werte erfahren. „Diese vereinfachenden kulturellen Muster (patterns) entstellen zwar die oftmals sehr differenzierte und komplexe Lebenswirklichkeit, indem sie die Erkenntnisfähigkeit auf schon Bekanntes beschränken.“ (Römer/ Matzke 2005: 179)

Für die Ausländer ist es schwer, die Phraseologismen in der Kommunikation anzuwenden, weil mit diesen festen Wortverbindungen viele Verwendungsbeschränkungen verbunden sind. Der Fremde kann es nur bewusst erlernen. Ebenso macht das Verstehen von Phraseologismen jemandem, der nicht in einem bestimmten Land lebte, Probleme (vgl. Kühn 1994: 79).

6.2. Merkmale der Phraseologismen

Die Autoren sind verschiedener Meinungen darüber, was die wichtigsten Merkmale, die die Phraseologismen von anderen sprachlichen Einheiten ausgliedern, sind. Einige betrachten mehrere Kriterien als wichtig. Die Kriterien sind aber sehr ähnlich und sie überschneiden sich manchmal (Wiederholung, Stabilität, Häufigkeit, Reproduktion, Üblichkeit, Festigkeit, Motiviertheit, Bildlichkeit usw.) (vgl. Donalies 2009: 13).

Ich werde mich mit vier wichtigsten Merkmalen von Phraseologismen laut Ingrid Kühn beschäftigen. Das sind: Idiomatizität, Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.

6.2.1. Lexikalisierung:

Phraseologismen werden als Lexeme betrachtet, weil diese semantischen Einheiten in den Wortschatz immer als Ganze eingehen und als fertige sprachliche Einheiten reproduziert werden. „Deshalb werden sie auch als Wortgruppenlexeme, Paralexeme oder Phraseolexeme, phraseologische Einheiten bezeichnet.“ (Kühn 1994: 74) Sie tragen auch als Ganze eine Bedeutung (vgl. Kühn 1994: 74).

6.2.2. Reproduzierbarkeit:

Phraseologismen werden in der Kommunikation nicht neu gebildet. Eine Wortverbindung wird zum Phraseologismus erst dann, wenn sie wieder und wieder wiederholt wird. Nach dieser Wiederholung werden sie als feste Wortverbindungen in unserem Gedächtnis gespeichert (vgl. Donalies 2009: 11, Kühn 1994: 74). Die Phraseologismen werden als fertige sprachliche Einheiten reproduziert, nicht produziert. Dazu zählen nicht die banalen Sätze, die sehr oft, sogar jeden Tag gesagt, gelesen, geschrieben oder gehört werden. Der Satz *Ich habe Hunger* ist keinesfalls ein Kandidat für die Phraseologismen (vgl. Donalies 2009: 12, Kühn 1994: 74).

Reproduzierbarkeit ist laut Elspaß ein abgeleitetes Merkmal bereits in anderen Merkmalen inbegriffen (Elspaß 1998: 44). Es hängt mit der Idiomatizität und Stabilität zusammen (vgl. Kühn 1994: 74).

6.2.3. Idiomatizität:

Eine Wortverbindung gilt als idiomatisch im semantischen Sinne, wenn die phraseologische Bedeutung der Komponenten nicht der wörtlichen Bedeutung des Ganzen entspricht. Je stärker diese Unstimmigkeit zwischen diesen Bedeutungsebenen ist, desto stärker idiomatisch ist ein Phraseologismus. Man unterscheidet dann nach dem Grad der Idiomatizität: vollidiomatische, teilidiomatische und nichtidiomatische Phraseologismen (vgl. Burger 2007: 31).

a) Vollidiomatische Phraseologismen (Idiome): Alle Teile der Wendung sind idiomatisiert. Die Komponenten sind phraseologisch gebunden, deswegen lässt sich ein Phraseologismus semantisch nicht teilen.

blau sein (betrunken sein) – být na mol,

aus der Haut fahren (aufgeregt sein) – vylítnout z kůže,

Öl ins Feuer gießen (etwas noch schlechter machen) – přilévat olej do ohně,

etwas übers Knie brechen (etw. um jeden Preis machen) – lámat něco přes koleno,

jemandem einen Bären aufbinden (jemandem etwas Unwahres sagen) – věšet někomu bulíky na nos,

jemandem einen Korb geben (jemanden verlassen) – dát někomu košem

(vgl. Kühn 1994: 72)

b) Teilidiomatische Phraseologismen: Nur ein Teil ist idiomatisiert. Die Komponenten sind semantisch zerlegbar, das bedeutet, dass nur ein Teil dann phraseologisch gebunden ist.

blinder Passager – černý pasažér,

eine diebische Elster – eine diebische Frau,

faule Ausrede – wenig überzeugende Ausrede

(vgl. a. a. O., 72)

c) Nichtidiomatische Phraseologismen: Wendungen, die keine semantischen Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung aufweisen. Hierher gehören Klischees, Phrasen und Stereotype (*sich die Zähne putzen*) (vgl. Burger 2007: 32).

Bei diesem Merkmal ist der Metaphorisierungsprozess sehr häufig, d. h. dass die idiomatische Bedeutung durch Metapher ausgedrückt wird (*das Heft in der Hand haben* – die Macht haben, *ins Fettnäpfchen treten* – bei jemandem Verärgerung hervorrufen).

Sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen existieren Verbindungen, die oft in der Alltagssprache gebraucht werden. Sie kommen nur selten in den Sammlungen von Redensarten vor und der Nichtmuttersprachler kann sie gewöhnlich nicht verstehen (*etwas nicht von sich geben können* – nemoci se vymáčknout, *nichts geben auf etwas* – nic si z toho nedělat) (Kühn 1994: 71 f.).

6.2.4. Stabilität:

Phraseologismen sind stabile und feste Einheiten. Ihre Komponenten können weder durch Synonyme noch durch andere Wörter ausgetauscht werden (*auf dem Holzweg sein* kann nicht durch *Sandweg* verwechselt werden). In Phraseologismen können unikale Komponenten auftreten, d.h. die Komponenten, die nur in dieser Wendung vorkommen und sonst nicht existieren. Das betrifft sowohl Substantive (*Fersengeld geben* – fliehen, *mit Verlaub gesagt* – mit deiner/Ihrer Erlaubnis) als auch Adjektive (*lautbar werden* – bekannt werden, *fehl am Platze* – unpassend sein).

In einigen Wendungen treten attributive Adjektive unflektiert auf (*sich bei jemandem lieb Kind machen* – sich bei jemandem einschmeicheln, *auf gut Glück* – ohne Garantie eines günstigen Ausgangs) (vgl. Kühn 1994: 73).

In anderen kommt das vorangestellte Genitivattribut vor, was weder gewöhnlich noch produktiv ist (*in Teufels Küche kommen*, *auf Schusters Rappen* – zu Fuß, *auf des*

Messers Schneide stehen – kurz vor der Entscheidung) (vgl. Kühn 1994: 73, Burger 2007: 20).

Bei der Beschreibung von Idiomatizität wurden teil- und vollidiomatische Wendungen beschrieben. Einen dritten Typ bilden die nichtidiomatischen Wendungen, die nicht als idiomatisch charakterisiert werden, die aber über stabilere Beziehungen verfügen als völlig freie Wortverbindungen. Ihre Komponenten bedingen stärker einander. Dazu zählen Klischee, Phrase, Stereotyp, Schablone. Nachdem eine Komponente auftritt, erwartet man schon die zweite Komponente, die am meisten mit der vorigen zusammen auftaucht (*die Gelegenheit benutzen, die Gelegenheit um*). Diese Gruppe von Phraseologismen ist für die Massenkommunikation üblich. In der Zeitung oder im Rundfunk werden Klischees nicht negativ betrachtet, diese Formeln werden von den Lesern erwartet und akzeptiert (*nach Augenberichten, nach bisher unbestätigten Meldungen*). Nichtidiomatisch sind auch die nicht vertauschbaren Wortverbindungen wie *Freud und Leid* oder *in Hülle und Fülle* (vgl. Kühn 1994: 73, Fleischer 1982: 41 ff.).

Die Kriterien, um ein Terminus Phraseologismus einzugrenzen, sind eigentlich verschwommen. Weil ein Phraseologismus von freien Wortgruppen schwer einzuteilen ist, ist nach den Linguisten die syntaktische Anomalie das wichtigste Identifikationsmittel. „*Phraseme sollen sich syntaktisch ungewöhnlich verhalten: Sie sollen so fixiert sein, dass sie sich üblichen syntaktischen Operationen sperren.*“ (Donalies 2009: 14). Laut Burger ist dieser Komplex von Anomalien ein Symptom für die Idiomatizität des Phraseologismus, und somit ist der strukturelle Aspekt der Festigkeit zugleich ein Aspekt der Idiomatizität (vgl. Burger 2007: 20).

Die syntaktisch-strukturelle Stabilität der Phraseologismen kann durch verschiedene Transformationen zerstört werden. Die Umformung einer festen Wortgruppe in eine andere Konstruktion eliminiert die ursprüngliche Festigkeit (vgl. Chrissou 2000: 32). Es handelt sich z. B. um bestimmte Relativtransformationen (*der Korb, den er mir gegeben hat*), Transformationen ins Passiv (*die Flinte wurde ins Korn geworfen*), Pronominalisierung (*du sollst die Flinte nicht ins Korn werfen* × *sie soll die Flinte nicht ins Korn werfen*) und anaphorische Wiederaufnahme (*du sollst diese Flinte nicht ins Korn werfen*). Die neu gebildeten Konstruktionen sind laut Burger (2007: 158) defekt.

6.3. Klassifikation der Phraseologismen

Es gibt verschiedene Klassifikationen von Phraseologismen, weil jeder Autor andere Kriterien berücksichtigt. Man kann die Phraseologismen sowohl nach pragmatischen,

syntaktischen oder semantischen Aspekten, als auch nach kulturellen oder historischen Kriterien einteilen.

Ich werde mich mit der Klassifikation von Harald Burger beschäftigen und die Beispiele der Phraseologismen im praktischen Teil nach seiner Klassifikation gliedern, weil sie sehr komplex und ausführlich ist. Sie nimmt Rücksicht auf so viele Arten der Phraseologismen wie möglich. Elke Donalies betont in ihrer Einteilung ausschließlich das syntaktische Kriterium und unterscheidet sich darin von Burger nicht grundsätzlich.

Burger gliedert die Phraseologismen nach dem Kriterium der Zeichenfunktion und gleichzeitig stellt er die syntaktische Klassifikation und spezielle Klassen vor.

6.3.1. Klassifikation nach Harald Burger

6.3.1.1. Syntaktische Klassifikation

Die Phraseologismen werden nach der Wortart oder nach ihrer Satzgliedfunktion definiert und benannt:

1. nominale Phraseologismen – sie vertreten die Funktion des Subjekts, Objekts, eventuell auch des Attributs

die Schwarze Kunst, Vater Staat, Hinz und Kunz

2. adjektivische Phraseologismen – man kann sie nur attributiv und prädikativ verwenden, sie treten in der Funktion der Wortart Adjektiv auf

blind wie ein Maulwurf, frisch gebacken

3. verbale Phraseologismen – hier zählen alle Phraseologismen, die ein Verb enthalten
aus einer Mücke einen Elefanten machen, jmdm. einen Bären aufbinden, ins Gras beißen

4. adverbiale Phraseologismen – sie ersetzen die Funktion des Satzglieds Adverbiale
auf jeden Fall, im Handumdrehen

5. präpositionale/konjunktionale Phraseologismen – die Wortartfunktion der Präposition/Konjunktion wird mit ihnen erfüllt

im Laufe, als auch

(vgl. Burger 2007: 42 f.)

6.3.1.2. Klassifikation nach dem Kriterium der Zeichenfunktion

Die Phraseologismen haben in der Kommunikation eine bestimmte Zeichenfunktion. Danach unterscheidet man:

1. Referentielle Phraseologismen

Sie bezeichnen Objekte, Vorgänge und Sachverhalte der Wirklichkeit. Nach dem semantischen Kriterium werden die referentiellen Phraseologismen noch in Nominative und Propositionale eingeteilt.

a) Nominative Phraseologismen – dieser Typ der Phraseologismen bezieht sich auf Objekte und Vorgänge und entspricht einer syntaktischen Einheit unterhalb der Satzgrenze, er enthält also ein oder mehrere Satzglieder (*das Schwarze Brett*). Nominative Phraseologismen lassen sich auch nach dem Grad der Idiomatizität gliedern. Man unterscheidet Idiome, Teilidiome und Kollokationen (*sich die Zähne putzen, schwere Zeiten, starker Tee*). Kollokationen können als nichtidiomatisch oder schwachidiomatisch betrachtet werden. Unter diese Gruppe fallen Funktionalverbgefüge (*zur Diskussion stellen, zur Entscheidung bringen, Abschied nehmen*).

b) Propositionale Phraseologismen – sie markieren Aussagen über Objekte und Vorgänge, syntaktisch werden sie durch einen ganzen Satz oder noch größere Einheiten präsentiert (*Morgenstunde hat Gold im Munde*), deshalb werden sie auch als satzgliedwertige/satzwertige und textwertige (bei größeren Einheiten) Phraseologismen bezeichnet. Propositionale Phraseologismen werden weiter unterteilt in:

- **Topische Formeln** – satzwertige Formulierungen, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen. Sie bezeichnen generalisierende Aussagen, die auch ohne spezifischen Kontext verständlich bleiben. In dieser Gruppe gehören Sprichwörter und Gemeinplätze. Sprichwörter versammeln Lebenserfahrungen (*Hunger ist der beste Koch*), während die Gemeinplätze keine neue Einsicht ausdrücken, sondern Selbstverständlichkeit (*Was sein muss, muss sein; Man lebt ja nur einmal*).

- **Feste Phrasen** – satzwertige Einheiten, die an den Kontext in der Kommunikation angeschlossen sind (*Das ist ja die Höhe!, jmdm. fällt ein Stein vom Herzen*)

2. Strukturelle Phraseologismen

Diese Bezeichnung wird für die Wortverbindungen gebraucht, die nur eine bestimmte Funktion erfüllen und zwar die Herstellung der grammatischen Relationen innerhalb des Textes/Satzes (*in Bezug auf, sowohl- als auch*)

3. Kommunikative Phraseologismen

Diese Ausdrücke erfüllen bestimmte Aufgaben in der Kommunikation (*ich meine, Guten Tag*)

(vgl. Burger 2007: 36 ff.)

6.3.1.3. Spezielle Klassen

Einige Phraseologismen werden von der Basisklassifikation nicht erfasst. Burger ordnet sie den speziellen Klassen zu:

1. Modellbildungen

Sie werden nach einem Strukturschema gebildet. Es gibt zwei Typen von Schemen:

a) Modell: X um X (bedeutet ein X nach dem anderen)

Die Stellen werden von autosemantischen Komponenten lexikalisch frei besetzt.

Glas um Glas, Stein um Stein, Flasche um Flasche

b) Modell: von X zu X

Dieses Modell weist unterschiedliche semantische Erklärungen auf, je nach lexikalischer Besetzung.

von Stadt zu Stadt, von Tag zu Tag, von Mann zu Mann (wechselseitiger Austausch von Informationen zwischen Männern)

2. Zwillingsformeln

Zwillingsformeln bestehen aus zwei Wörtern dergleichen Wortart oder aus zwei identischen Wörtern. Sie werden zu einer paarigen Formel und sind mit *und* oder anderer Konjunktion/auch Präposition verbunden. Bei zwei verschiedenen Wörtern ist die Reihenfolge festgelegt oder es wird eine bestimmte Stellung von Komponenten bevorzugt.

Klipp und klar, Schulter an Schulter, dick und fett

3. Komparative Phraseologismen (phraseologische Vergleiche)

Komparative Phraseologismen dienen zur Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs durch einen festen Vergleich.

dumm wie Bohnenstroh, flink wie ein Wiesel, frieren wie ein Schneider

4. Kinegramme

Mit Kinegramme wird ein konventionalisiertes nonverbales Verhalten bezeichnet.

Die Achseln zucken, die Nase rümpfen (über etw.)

5. Geflügelte Worte

Mit dem Terminus geflügelte Worte werden die nicht nur literarischen, sondern auch nicht-literarischen Ausdrücke, die aus Filmen oder der Werbung stammen, gekennzeichnet.

Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage (klassisches geflügeltes Wort)

Nicht immer, aber immer öfter (ein modernes Beispiel aus der Werbesprache)

6. Autorphraseologismen

Autorphraseologismen kommen in den literarischen Texten vor. Aus dem Werk von Thomas Mann „Buddenbrooks“ kommt der Ausdruck *auf den Steinen sitzen*, der eine Privatbedeutung für die Figuren des Romans hatte und zwar vereinsamt sein und sich langweilen. Man kann die Autorphraseologismen als einen speziellen Typ von geflügelten Worten wahrnehmen.

7. Onymische Phraseologismen

Onymische Phraseologismen vertreten die Funktion von Eigennamen, wobei es meistens zur Übertragung der Bedeutung kommt.

Das Rote Kreuz, Das Weiße Haus, Der Ferne Osten

8. Phraseologische Termini

Die Bedeutung der phraseologischen Termini ist strikt festgelegt. Es geht um Termini aus der Fachsprache, die in der Alltagssprache verwendet werden.

jmdm. schachmatt setzen (Spiele), rechtliches Gehör (juristische Sprache), in Konkurs gehen (Wirtschaftssprache)

9. Klischees

Mit Klischees werden die negativen Konnotationen wie 'abgegriffen', 'unoriginell', 'stereotyp' verbunden. Sie können wie Schlagwörter funktionieren.

Schritt in die richtige Richtung (häufig in den Zeitungen)

(vgl. Burger 2007: 45 ff.)

6.3.2. Syntaktische Klassifikation nach Elke Donalies

1. Substantivphraseme – ein Substantiv wird der Kern des Phraseologismus

- Substantivphraseme mit Adjektivattribut – die meisten Substantivphraseme treten mit einem Adjektivattribut auf, der das Substantiv semantisch näher bestimmt

roter Faden, bittere Pille, frommer Wunsch

- Substantivphraseme mit Genitiv- oder Präpositionalattribut – das Genitivattribut steht am meisten nach dem Substantiv (postsubstantivische Strukturen) (*Ei des Kolumbus, Schwert des Damokles, Auge des Gesetzes*), aber es gibt auch einige präsubstantivischen Strukturen (*des Pudels Kern, des Kaisers neue Kleider, Anwalts Liebling*)

- Substantivische Mehrlingsformeln – am meisten handelt es sich um Paarformeln, einige bestehen aber auch aus mehreren Komponenten (drei oder sogar vier) (*Sonne, Mond und Sterne; Messer, Gabel, Schere, Licht*). Die Bestandteile können Synonyme (*Geld und Gut, Grund und Boden*) oder Antonyme (*Himmel und Hölle, Freund und Feind*) sein. Einen großen Teil bilden die Wortpaare mit einem präpositionalen Element (*mit Haut und Haar, unter Dach und Fach*). Die Negatoren (*ohne Furcht und Tadel*) oder Ellipsen (*Leib- und Magenspeise*) gehören auch in diese Kategorie.

2. Adjektivphraseme

Ein Adjektiv gilt hier als syntaktischer Kern.

- Adjektivphraseme mit Vergleichspartikel – sie werden auch komparative Phraseme genannt (*rot wie Blut, hungrig wie ein Wolf, arm wie eine Kirchenmaus*)

- Adjektivische Mehrlingsformeln – zwei Synonyme, die mit gleichordnendem *und* verbunden sind (*fix und fertig, schlicht und einfach*) oder Antonyme mit verschiedenen Konjunktionen (*klein, aber fein; mehr schlecht als recht; mehr oder weniger*)

3. Verbphraseme

Sie haben ein Verb als Kern und können mit akkusativischen Substantiven (*den Daumen drücken, den Faden verlieren*), mit Adjektiven (*rot sehen, klein beigegeben*), mit Präpositionalattributen (*ins Fettnäpfchen treten, an einem Strang ziehen*) oder mit komplexen Satzteilen zu hochkomplexen Phrasemen (*schlafende Hunde wecken, die Katze im Sack kaufen*) verbunden werden.

- Funktionsverbgefüge – die Verbindung von einer verbalen Komponente (ein Funktionsverb, das eine arme lexikalische Bedeutung aufweist) und einer nominalen Komponente, gewöhnlich eine Nominalgruppe im Akkusativ (*Dank sagen, Anwendung*)

finden, Abschied nehmen) oder eine Präpositionalgruppe (*in Erfahrung bringen, zu Ende gehen, in Erfüllung gehen*), die beiden Bestandteile bilden erst zusammen ein Satzglied

- Verbphraseme mit Vergleichspartikel – die Vergleiche werden meistens mit einem Substantiv (*arbeiten wie ein Steinesel, frieren wie ein Schneider*) oder mit einem Adjektiv (*sich freuen wie blöde, lügen wie gedruckt*) oder sogar mit einer Substantivphrase (*sich wohl fühlen wie ein Fisch im Wasser, schmelzen wie Butter in der Sonne*) gebildet

- Verbale Mehrlingsformeln – Paarformeln, deren Bestandteile durch eine Konjunktion verbunden sind (*hegen und pflegen, sich recken und strecken, drehen und wenden*)

4. Phraseme anderer Wortarten – hierher gehören Konjunktion- und Präpositional Phraseme (*entweder oder, nie und nimmer, hier und da, ein und dasselbe, darüber hinaus*)

5. Satzphraseme – man unterscheidet:

- Einfachsätze: *Der Klügere gibt nach*
- Satzreihen: *Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser*
- Satzgefüge: *Man tut, was man kann*
- Elliptische Satzverbindungen: *Aus den Augen, aus dem Sinn*

Zu speziellen Satzphrasemen zählen Sprichwörter (*eine Schwalbe macht noch keinen Sommer; Alte Liebe rostet nicht; Hunde, die bellen, beißen nicht*), Geflügelte Worte [*Veni, vidi, vici* (Caesar); *To be or not to be, that is the question* (Hamlet)] und Routineformeln (Kontaktformel - *Hallo!*, Kommentarformel – *Wer's glaubt, wird selig.*)

(vgl. Donalies 2009: 58 ff.)

III. DER PRAKTISCHE TEIL

In diesem Teil werden die Phraseologismen mit Diminutiven ausgesucht und nach der Klassifikation von Harald Burger eingeteilt. Dabei orientiert man sich sowohl an dem syntaktischen Kriterium als auch an der Zeichenfunktion. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die speziellen Klassen, die Burger als selbständige Gruppe betrachtet. Sie gelten als sinnvolle Ergänzung zu der Klassifikation nach der Zeichenfunktion. Innerhalb der Klassifikation nach der Zeichenfunktion werden die Phraseologismen noch nach dem Grad der Idiomaticität in Idiome, Teilidiome oder Kollokationen gegliedert.

Die ausgesuchten Phraseologismen werden in den Tabellen dargestellt und werden in die tschechische und deutsche Beispiele eingeteilt.

Die Phraseologismen stammen hauptsächlich aus deutschen und tschechischen phraseologischen Wörterbüchern und aus einigen weiteren Werken zu diesem Thema. Es handelt sich insbesondere um Duden Redewendungen, Slovník synonym a frazeologismů, Česká lexikologie von Čermák, Deutsche Phraseologismen und Duden Taschenbücher – Redensarten.

Während der Ausarbeitung des praktischen Teils wurde die Bedeutung jedes Phraseologismus erklärt. Man kann damit u. a. den Grad der Idiomatisierung erkennen. Diesen Teil mit Erklärungen findet man im Anhang.

Die erzielten Ergebnisse werden graphisch dargestellt, wo werden die konkreten Zahlen gegeben, damit man sehen kann, welche Typen der Phraseologismen in Tschechischen und in Deutschen überwiegen. Die Grafen sind so gestaltet, dass die gezielten Zahlen in Tschechischen und Deutschen in einem gemeinsamen Grafen gezeigt werden, so dass man besser die Unterschiede sehen kann. In der Zusammenfassung werden die erreichten Ergebnisse verglichen und kommentiert.

1. Im Tschechischen

1.1. Gliederung nach dem syntaktischen Kriterium

Gruppe	Beispiele
1. Nominale Phraseologismen	nohy štíhlé jako strunky boží dárek malá dušička pěkný ptáček moje maličkost druhá polovička tvářičky jako růžičky hlásek jako konipásek tvrdý oříšek skleníková květinka obětní beránek
2. Adjektivische Phraseologismen	čilý jako rybička čistotný jako vlašovička hezká jako mišenské jablíčko krásná jako andílek pilný jako včelička štíhlá jako břízka tichý/trpělivý jako beránek špinavý jako čuňátko kulat'oučký jako melounek lehký jako peříčko štíhlá jako proutek hebký/hladký jako prdelka růžový jako prasátko přesný jako hodinky krásná jako panenka

3. Verbale Phraseologismen	sedět jako oukropeček zpívat jako skřivánek zapýřit se/zrudnout až po kořínky vlasů mít o kolečko víc slyšet zpívat andělíčky vystát kde důlek brousit si na někom, na něčem drápky hraje v ní každá žilka hodit/házet/střelit/střílet po kom očkem dívat se po očku oči mu lezou z důlků vlásek nikomu nezkřiví není v něm dobré žilky mít své hnízdečko narostl mu hřebínek dostat se komu na kobytku mít ptáčka v kleci už vyrostl z dětských střevíčků, z dětské košilky, z dětských plínek vystřkovat růžky jít jako po drátkách/jak po kolovrátku jít raději ke kováři než ke kováříčkovi špendlíčkem koho hrbat točí se jako korouhvička ještě mu kouká košilka mít mlsný jazýček být z hadích ocásků kousnout do trpkého jablíčka propálit si pánvičku chodit po pěšinkách opakovat/zpívat stále svou/stejnou písničku chodit z kapličky do kapličky rád se dívá do džbánku
-----------------------------------	--

	<p> pamatovat na zadní vrátka/kolečka nechat si otevřená zadní vrátka/dvířka stavět domečky z karet mít tuhý kořínek upravovat komu cestičku nenechat na kom dobrého chloupku tancovat/skákat/točit se podle něčí písničky octnout se ve slepé uličce ostrouhat/oškrábat kolečka držet černou hodinku mít u koho vroubek vyšlapávat si cestičku přiložit polínko do ohně být v křížku to jsou těšínská jablíčka dělat komu tajtrlíčka je jako hromádka neštěstí hrát si na svém písečku mít na krajíčku to si nedáš za rámeček má už na zádech šest křížků chovat/držet co pod pokličkou polykat andělíčky špendlíčkem/prstíčkem kopat/hrabat v tom vězí/skrývá se čertovo kopýtko mít nabroušený/podřezaný/proříznutý/podříznutý jazýček strouhat mu mrkvičku chytit se drápkem mít zdravý kořínek otevřít Pandořinu skříňku vylít s vaničkou i dítě dívat se komu pod pokličky </p>
--	---

	<p>přihřívát si svou polívčičku opakovat jako papoušek sedět jako na hrášku podívat se někomu na zoubek Když ptáčka lapají, pěkně mu zpívají. přistříhnout komu křidélka srazit/přistříhnout komu hřebínek spadl mu hřebínek/spadla jí korunka přijít s křížkem po funuse uhodit hřebíček na hlavičku jednat s někým jako v rukavičkách mít na kahánku viset na vlásku mít se jako v bavlnce chodit za někým jako ocásek spát jako andílek/andělíček</p>
4. Adverbiale Phraseologismen	do poslední nitky
5. Präpositionale/Konjunktionale Phraseologismen	×

1.2. Gliederung nach der Zeichenfunktion

Gruppe		Beispiele
1. Referentielle		
a) Nominative Phraseologismen		
	Idiome	boží dárek malá dušička pěkný ptáček tvrdý oříšek skleníková květinka obětní beránek

		do poslední nitky
	Teilidiome	druhá polovička moje maličkost
	Kollokationen	×
b) Propositionale Phraseologismen		
• Topische Formeln	Idiome	Když ptáčka lapají, pěkně mu zpívají.
	Teilidiome	×
	Kollokationen	×
• Feste Phrasen	Idiome	mít o kolečko víc slyšet zpívat andělíčky vystát kde důlek brousit si na někom, na něčem drápky hraje v ní každá žilka vlásek nikomu nezkříví není v něm dobré žilky mít své hnízdečko narostl mu hřebínek dostat se komu na kobytku mít ptáčka v kleci vystrkovat růžky jít raději ke kováři než ke kováříčkovi špendlíčkem koho hrbat ještě mu kouká košilka být z hadích ocásků kousnout do trpkého jablíčka propálit si pánvičku chodit po pěšinkách pamatovat na zadní vrátka/kolečka nechat si otevřená zadní vrátka/dvířka stavět domečky z karet mít tuhý kořínek

		<p>nenechat na kom dobrého chloupku tancovat/skákat/točit se podle něčí písničky ostrouhat/oškrábat kolečka držet černou hodinku vyšlapávat si cestičku přiložit polínko do ohně být v křížku to jsou těšínská jablíčka hrát si na svém písečku mít na krajíčku to si nedáš za rámeček má už na zádech šest křížků polykat andělíčky prstíčkem kopat/hrabat otevřít Pandořinu skříňku vylít s vaničkou i dítě přihřívát si svou polívčičku podívat se někomu na zoubek přistříhnout komu křídélka srazit/přistříhnout komu hřebínek spadl mu hřebínek/spadla jí korunka přijít s křížkem po funuse uhodit hřebíček na hlavičku mít na kahánku viset na vlásku rád se dívá do džbánku upravovat komu cestičku mít u koho vroubek mít nabroušený/podřezaný/proříznutý/podříznutý jazýček</p>
	Teilidiome	<p>zapýřit se až po kořínky vlasů, zrudnout až po kořínky vlasů oči mu lezou z důlků</p>

		opakovat/zpívat stále svou/stejnou písničku octnout se ve slepé uličce chovat/držet co pod pokličkou v tom vězí/skrývá se čertovo kopýtko mít zdravý kořínek dívat se komu pod pokličky hodit/házet/střelit/střílet po kom očkem
	Kollokationen	dívat se po očku už vyrostl z dětských střevíčků, z dětské košilky, z dětských plínek mít mlsný jazýček dělat komu tajtrlička chytit se drápkem
2.Strukturelle Phraseologismen		×
3.Kommunikative Phraseologismen		×

1.2.1. Gliederung in spezielle Klassen

Gruppe	Beispiele
1. Modellbildungen	
a) Modell: X um X	×
b) Modell: von X zu X	chodit z kapličky do kapličky
2. Zwillingsformeln	
×	
3. Komparative Phraseologismen	čilý jako rybička čistotný jako vlaštovička hezká jako míšenské jablíčko krásná jako andílek pilný jako včelička sedět jako oukropeček štíhlá jako břízka nohy štíhlé jako strunky

	<p>zpívat jako skřivánek tichý jako beránek, jako ovečka, trpělivý jako beránek špinavý jako čuňátko jít jako po drátkách/jak po kolovrátku točí se jako korouhvička je jako hromádka neštěstí kulaťoučký jako melounek opakovat jako papoušek sedět jako na hrášku lehký jako peříčko štíhlá jako proutek hebký/hladký jako dětská prdelka tvářičky jako růžičky růžový jako prasátko hlásek jako konipásek přesný jako hodinky krásná jako panenka mít se jako v bavlnce chodit za někým jako ocásek spát jako andílek/andělíček</p>
4. Kinegramme	strouhat mu mrkvičku
5. Geflügelte Worte	×
6. Autorphraseologismen	×
7. Onymische Phraseologismen	×
8. Phraseologische Termini	×
9. Klischees	×

2. Im Deutschen

2.1. Gliederung nach dem syntaktischen Kriterium

Gruppe	Beispiele
1. Nominale Phraseologismen	ein Heimchen am Herde jedem Tierchen sein Pläsierchen kein/nicht ein Tüttelchen bis aufs Tüpfelchen ein goldenes Nichtschen in einem silbernen Büchchen ein silbernes Nichtschen und ein goldenes Warteinweilchen durch ein Hintertürchen wie ein Häufchen Elend andere Städtchen, andere Mädchen das Fräulein vom Amt im stillen Kämmerlein Köpfchen, Köpfchen! das schöne Händchen husch, husch ins Körbchen! ein Kräutchen/Kräutlein Rührmich-nicht-an Zur Sache, Schätzchen! das stille/gewisse/verschwiegene Örtchen
2. Adjektivische Phraseologismen	das ist (doch) klar wie Klärchen
3. Verbale Phraseologismen	ein Küsschen in Ehren kann niemand verwehren hinter jmdm. wie ein Hündchen herlaufen ins Fettnäpfchen treten die Englein im Himmel singen hören aus dem Häuschen sein sein Mäntelchen nach dem Wind hängen/drehen Mätzchen machen

	<p>aus dem Nähkästchen plaudern nicht ganz richtig im Oberstübchen sein sein Schäfchen ins Trockene bringen sein Scherflein zu etwas beitragen jemanden am/beim Schlafittchen nehmen/packen jemandem ein Schnippchen schlagen kein/nicht ein Sterbenswort/Sterbenswörtchen sagen jedes Tierchen hat sein Pläsierchen kein Wässerchen trüben können das Zipperlein haben/kriegen das Zünglein an der Waage sein das Blättchen hat sich gewendet Däumchen drehen wenn das Wörtchen wenn nicht wär' mit jmdm. ein Hühnchen zu rupfen haben jmdm. ein Schnippchen schlagen sich die Radieschen von unten ansehen/begucken ein Bächlein machen kleine/kleinere Brötchen backen Bäuerchen machen >>Bäumchen, wechsle dich<< spielen Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten. ... (dann) kannst du dir die Radieschen von unten ansehen/begucken jmdn. schleifen, dass die Blümchen weinen jmdn. aus dem Häuschen bringen aus dem Häuschen geraten/sein Bröckchen lachen/husten seine Brötchen verdienen sich ein Hintertürchen offenhalten/offenlassen mühsam nährt sich das Eichhörnchen sein Fähnchen nach dem Wind drehen</p>
--	---

	<p>sich ins Fäustchen lachen</p> <p>nur ein Rädchen im Getriebe sein</p> <p>ein Rädchen zu viel haben</p> <p>bei jmdm. ist ein Rädchen locker/fehlt ein Rädchen</p> <p>sein Süppchen am Feuer anderer kochen</p> <p>gehen/klappen wie am Schnürchen</p> <p>ein Gemüt wie ein Fleischerhund/wie ein Veilchen haben</p> <p>sein Geschäftchen erledigen/machen</p> <p>ein Gläschen über den Durst trinken</p> <p>sich an etwas ein Gütchen tun</p> <p>Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten.</p> <p>Händchen halten</p> <p>(für etwas) ein Händchen haben</p> <p>Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.</p> <p>vom Hölzchen aufs Stöckchen kommen</p> <p>in etwas steckt/ist ein Körnchen Wahrheit</p> <p>von etwas ein Liedchen singen können/zu singen wissen</p> <p>nicht mehr wissen, ob man Männchen oder Weibchen ist</p> <p>Männchen bauen/machen</p> <p>Männchen machen</p> <p>einer Sache ein Mäntelchen umhängen</p> <p>das Mäulchen (schon) nach etwas spitzen</p> <p>bei etwas Mäuschen sein mögen</p> <p>ich glaub', dass dich das Mäuschen beißt</p> <p>ein Pärchen werden</p> <p>sein Päckchen zu tragen haben</p> <p>ein Pferdchen laufen haben/lassen</p> <p>jmdn. mit Samtpfötchen anfassen</p> <p>ein Schnippchen machen</p>
--	---

	nicht zu Schmidtchen gehen, sondern zu Schmidt jmdm. ein Schnippchen schlagen sein Sprüchlein hersagen/aufsagen das hat mir ein Vögelchen gesungen (noch) ein Wörtchen mit jmdm. zu reden haben das Zünglein an der Waage sein jmdm. Rübchen schaben
4. Adverbiale Phraseologismen	×
5. Präpositionale/Konjunktionale Phraseologismen	×

2.2. Gliederung nach der Zeichenfunktion

Gruppe		Beispiele
1. Referentielle		
a) Nominative	Idiome	ein Heimchen am Herde nicht ein Tüttelchen bis aufs Tüpfelchen durch ein Hintertürchen ein Kräutchen/Kräutlein Rührmich-nicht-an
	Teilidiome	das stille/gewisse/verschwiegene Örtchen das schöne Händchen im stillen Kämmerlein ein goldenes Nichtschen in einem silbernen Büchschen ein silbernes Nichtschen und ein goldenes Warteinweilchen
	Kollokationen	das Fräulein vom Amt
b) Propositionale		
• Topische Formeln	Idiome	Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

	Teilidiome	in etwas steckt/ist ein Körnchen Wahrheit
	Kollokationen	ein Küsschen in Ehren kann niemand verwehren
● Feste Phrasen	Idiome	<p>ins Fettnäpfchen treten</p> <p>aus dem Häuschen sein</p> <p>sein Mäntelchen nach dem Wind hängen/drehen</p> <p>die Englein im Himmel singen hören</p> <p>aus dem Nähkästchen plaudern</p> <p>nicht ganz richtig im Oberstübchen sein</p> <p>sein Schäfchen ins Trockene bringen</p> <p>sein Scherflein zu etwas beitragen</p> <p>jmdm. ein Schnippchen schlagen/ein Schnippchen machen</p> <p>kein/nicht ein Sterbenswort/Sterbenswörtchen sagen</p> <p>jedes Tierchen hat sein Pläsierchen /jedem Tierchen sein Pläsierchen</p> <p>kein Wasserchen trüben können</p> <p>das Zipperlein haben/kriegen</p> <p>das Zünglein an der Waage sein</p> <p>mit jmdm. ein Hühnchen zu rupfen haben</p> <p>sich die Radieschen von unten ansehen/begucken</p> <p>kleine/kleinere Brötchen backen</p> <p>Bäuerchen machen</p> <p>... (dann) kannst du dir die Radieschen von unten ansehen/begucken</p> <p>jmdn. schleifen, dass die Blümchen weinen</p> <p>jmdn. aus dem Häuschen bringen</p> <p>Bröckchen lachen/husten</p> <p>sich ein Hintertürchen offenhalten/offenlassen</p> <p>sein Fähnchen nach dem Wind drehen</p> <p>mühsam nährt sich das Eichhörnchen</p> <p>nur ein Rädchen im Getriebe sein</p> <p>ein Rädchen zu viel haben</p> <p>bei jmdm. ist ein Rädchen locker/fehlt ein Rädchen</p>

	<p>sein Süppchen am Feuer anderer kochen sein Geschäftchen erledigen/machen sich an etwas ein Gütchen tun vom Hölzchen aufs Stöckchen kommen von etwas ein Liedchen singen können/zu singen wissen wenn das Wörtchen wenn nicht wär' (wär' mein Vater Millionär) Männchen bauen/machen Männchen machen nicht zu Schmidtchen gehen, sondern zu Schmidt das Mäulchen (schon) nach etwas spitzen bei etwas Mäuschen sein mögen ich glaub', dass dich das Mäuschen beißt sein Päckchen zu tragen haben ein Pferdchen laufen haben/lassen das hat mir ein Vögelchen gesungen jmdn. mit Samtpfötchen anfassen ein Bächlein machen</p>
Teilidiome	<p>das Blättchen hat sich gewendet >>Bäumchen, wechsele dich<< spielen Brötchen verdienen ein Gläschen über den Durst trinken husch, husch ins Körbchen! Zur Sache, Schätzchen! einer Sache ein Mäntelchen umhängen sein Sprüchlein hersagen/aufsagen andere Städtchen, andere Mädchen (für etwas) Ein Händchen haben</p>
Kollokationen	<p>jmdm. am/beim Schlafittchen nehmen/packen Köpfchen, Köpfchen! ein Wörtchen mit jmdm. zu reden haben Eins rauf mit Sternchen!</p>

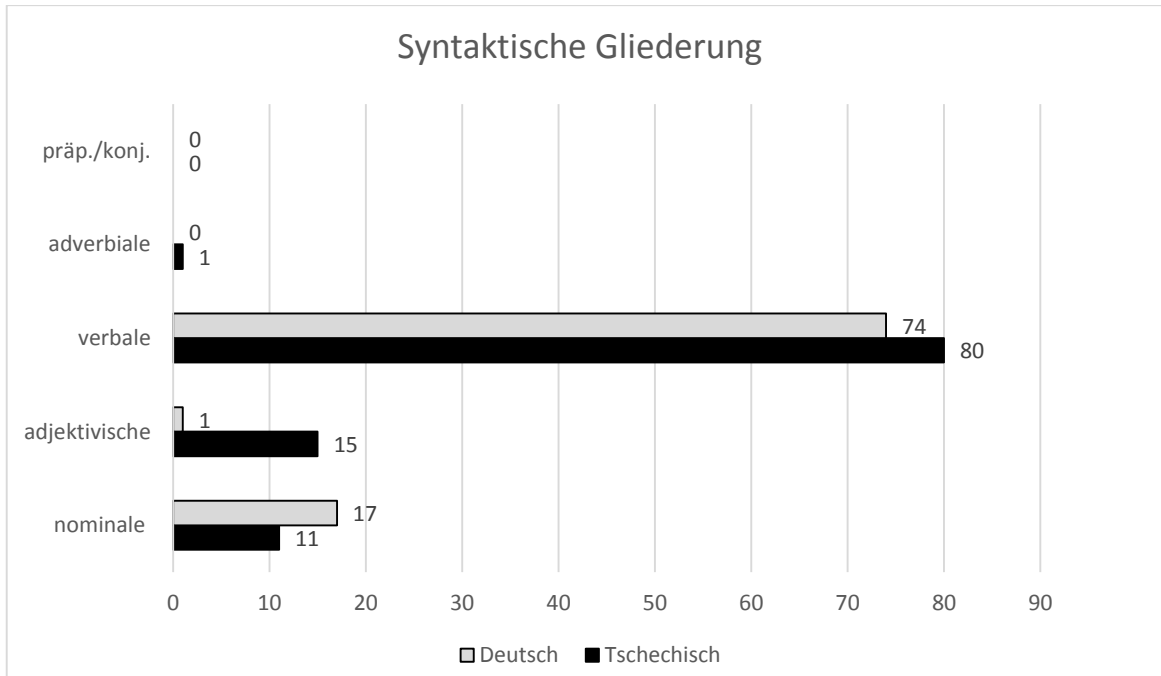
		ein Pärchen werden Händchen halten
2. Strukturelle Phraseologismen		×
3. Kommunikative Phraseologismen		×

2.2.1. Gliederung in spezielle Klassen

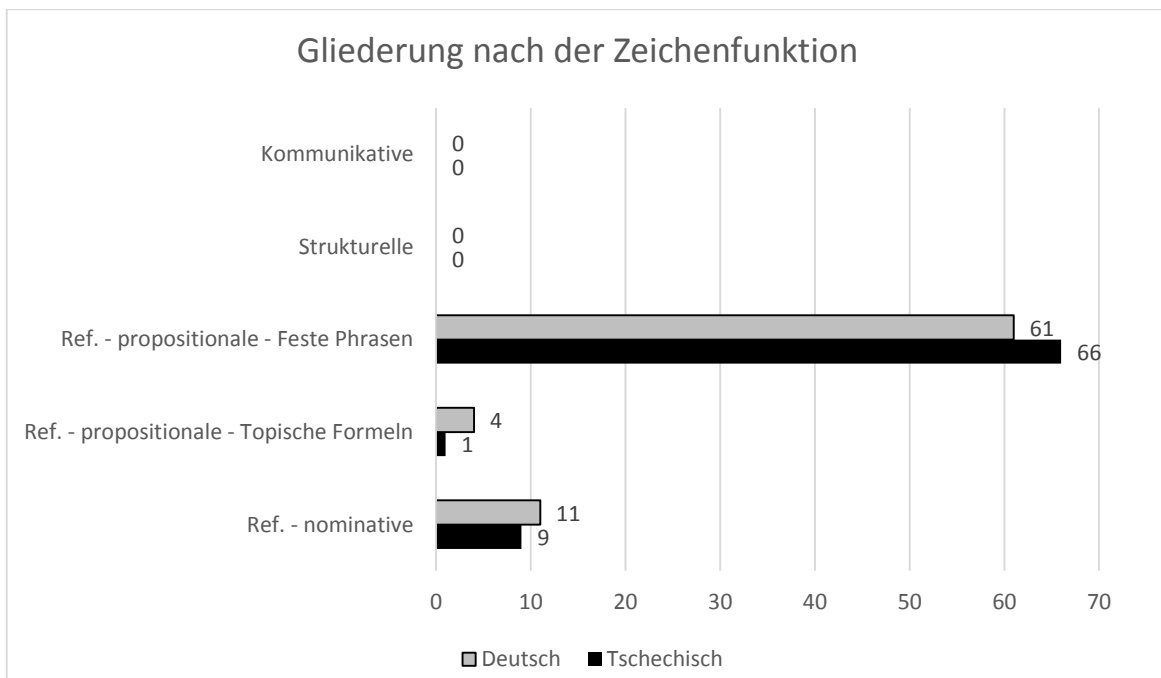
Gruppe	Beispiele
1. Modellbildungen	
a) Modell: X um X	×
b) Modell: von X zu X	×
2. Zwillingsformeln	×
3. Komparative Phraseologismen	wie ein Häufchen Elend gehen/klappen wie am Schnürchen ein Gemüt wie ein Fleischerhund/wie ein Veilchen haben hinter jmdm. wie ein Hündchen herlaufen das ist (doch) klar wie Klärchen
4. Kinegramme	jmdm. Rübchen schaben sich ins Fäustchen lachen Däumchen drehen
5. Geflügelte Worte	×
6. Autorphraseologismen	×
7. Onymische Phraseologismen	×
8. Phraseologische Termini	×
9. Klischees	×

3. Ergebnisse in Grafen

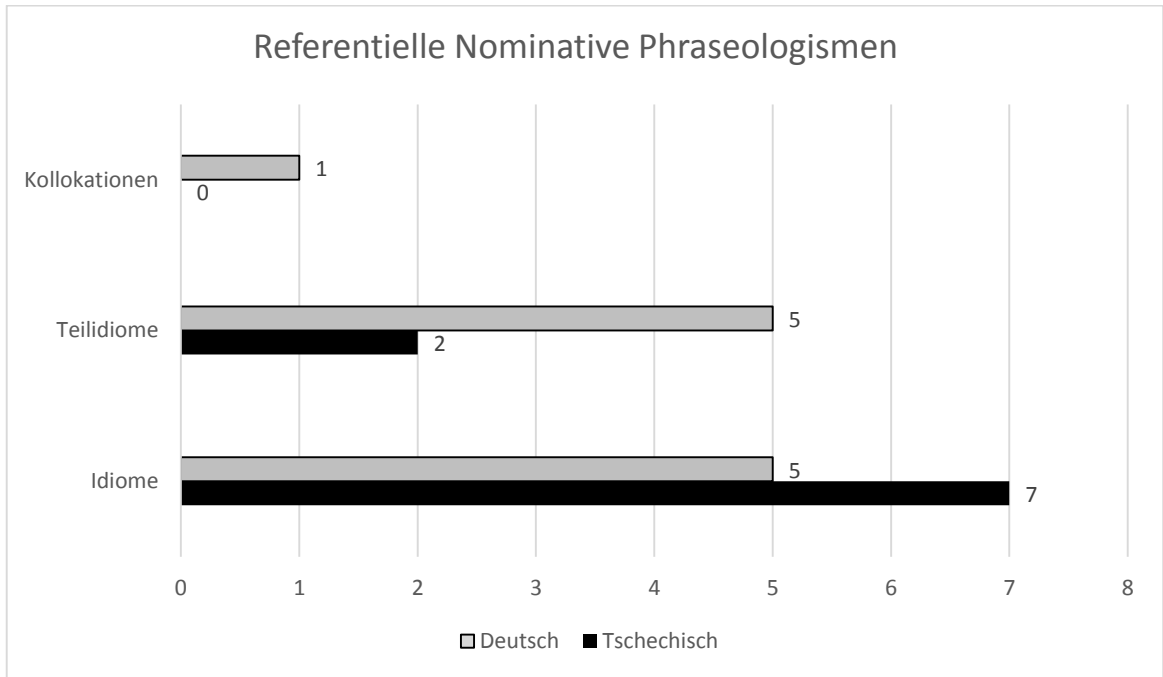
1) Syntaktische Klassifikation



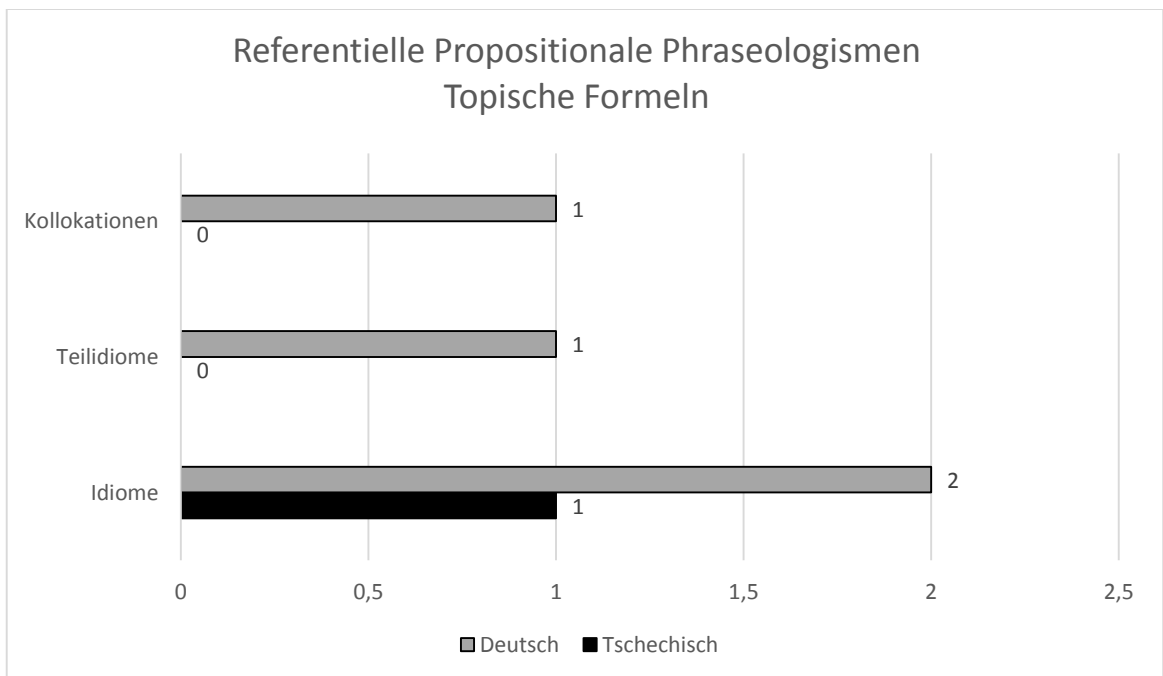
2) Klassifikation nach der Zeichenfunktion



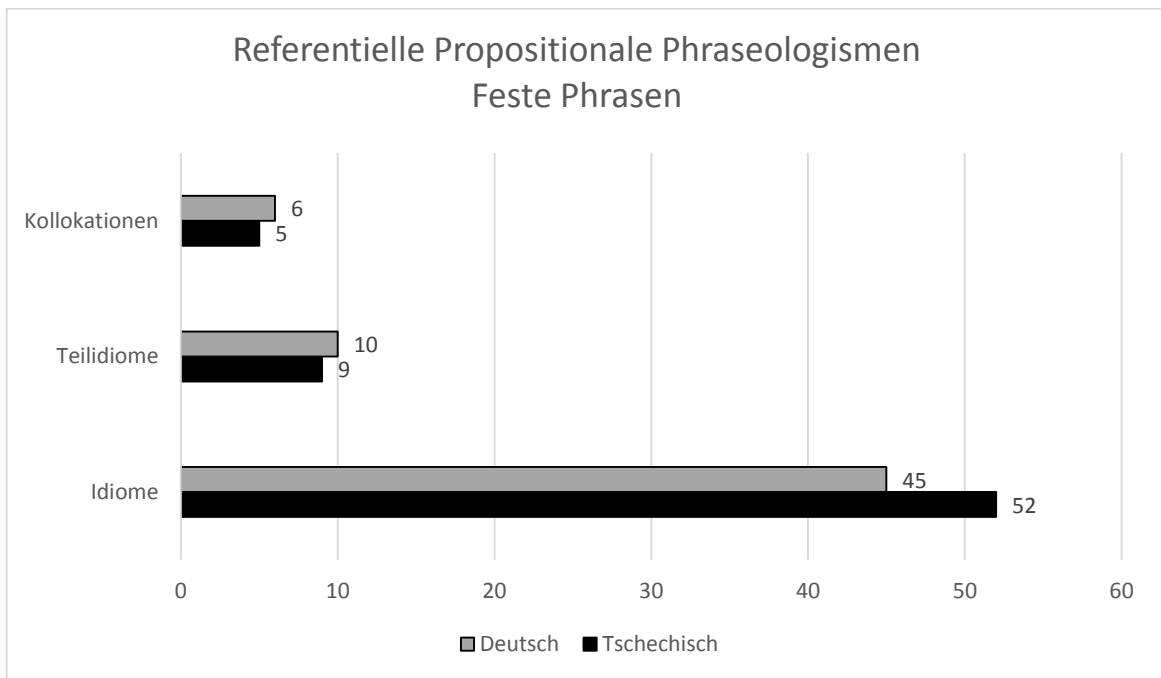
a)



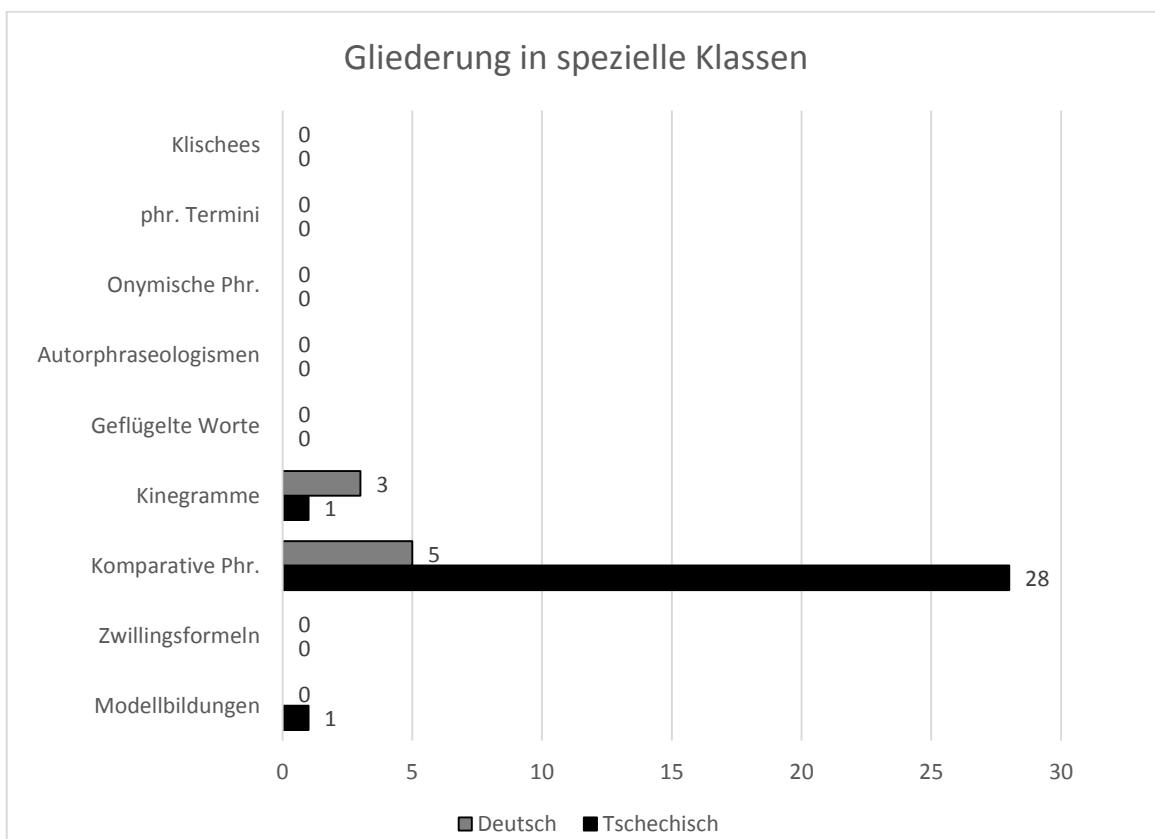
b)



c)



3) Spezielle Klassen



2. Kommentar zu den Ergebnissen

Bei dem Vergleich beider Sprachen sieht man, dass es im Tschechischen ein deutliches Übergewicht der komparativen Phraseologismen gibt. Das spiegelt sich im Tschechischen auch in einer großen Anzahl der adjektivischen Phraseologismen, die gerade am meisten auf einem Vergleich basieren. Die Vergleiche kommen natürlich auch in den nominalen und verbalen Phraseologismen vor, aber nicht in einem solchen Maß. In den beiden Sprachen wird der Kern des Phraseologismus meistens von einem Verb gebildet, es handelt sich also um verbale Phraseologismen. In präpositionalen, konjunkionalen und adverbialen Phraseologismen findet man dagegen fast keine Beispiele mit Diminutiven. Die Diminutive treten allgemein nur sehr selten in den Sprichwörtern auf. Sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen gibt es viele feste Phrasen, die Diminutive enthalten. Die Phrasen sind meistens idiomatisch, ihre Bedeutung ergibt sich nicht aus den Bedeutungen ihrer Bestandteile.

Weder im Tschechischen noch im Deutschen findet man in den angeführten Literaturquellen geflügelte Worte, Autorphraseologismen, onymische Phraseologismen, phraseologische Termini, Klischees oder Zwillingsformeln. Die Modellbildungen sind nur im Tschechischen mit einem einzigen Beispiel vertreten. Dagegen gibt es im Deutschen mehr Kinegramme.

Man verwendet die Diminutive in Phraseologismen zu einem gewissen Zweck. Sie können in Verbindung mit ihnen bestimmte Funktionen erfüllen. Sie dienen zur Intensivierung (*zapýřit se až po kořínky vlasů, hraje v ní každá žilka, nicht ein Tüttelchen*), bezeichnen die Unreife (*ještě mu kouká košilka*) oder kleine Gegenstände, die zu Kindern gehören und positiv konnotiert sind (*už vyrostl z dětských střevíčků, z dětské košilky, z dětských plínek*). Einige von ihnen können ausschließlich eine positive Wertung signalisieren, ohne dass damit kleine Denotate bezeichnet werden (*tvářičky jako růžičky, hlásek jako konipásek*). Man findet unter ihnen auch Euphemismen (*ein Bächlein machen*). Im Gegensatz dazu drücken manche eine Verhöhnung aus oder haben eine negative Bedeutung (*boží dárek; jít raději ke kováři než ke kovářičkovi; hrát si na svém písečku; hromádka neštěstí; pěkný ptáček; nicht zu Schmidtchen gehen, sondern zu Schmidt; ich glaub', dass dich das Mäuschen beißt*).

Bei der Analyse wurden Phraseologismen gefunden, die in der anderen Sprache Äquivalente haben, die aber keine Diminutive enthalten (*pilný jako včelička – fleißig wie eine Biene, lehký jako peříčko – leicht wie eine Feder, zpívat stále stejnou písničku – immer dasselbe Lied singen*). Typisch ist dabei, dass die tschechischen Phraseologismen Diminutive enthalten, wobei die deutschen Äquivalente keine aufweisen. Im Gegensatz dazu kommen auch solche

Phraseologismen vor, die in beiden Sprachen existieren und beide Diminutive enthalten (*dělat někomu očásku – hinter jmdm. wie ein Hündchen herlaufen, slyšet zpívat anděličky – die Englein im Himmel singen hören*).

Allgemein kann man bestätigen, dass die Diminutive öfter in den tschechischen Phraseologismen vorkommen als in den deutschen. Dies hängt von dem Charakter der tschechischen Sprache ab und ihrem mehrstufigen System der Diminutivsuffixe. Analytische Diminutiva, die man eher im Deutschen bevorzugt, wurden bei der Analyse nicht berücksichtigt, da sie in den Phraseologismen nicht so zahlreich sind wie die synthetischen. Sie haben außerdem keine emotionale Konnotation und sind deshalb pragmatisch nicht aktiv. Man kann mit ihnen keine expressive Färbung (positive oder negative), keine Ironie, Intensivierung, Höflichkeit oder andere Wirkungen hervorrufen.

Es wurden insgesamt 88 deutsche und 107 tschechische Phraseologismen mit Diminutiven analysiert und nach der Klassifikation von Burger eingeteilt. Obwohl die erzielten Ergebnisse bestimmte Unterschiede zwischen den beiden Sprachen andeuten (z. B. die Dominanz der Vergleiche im Tschechischen), kann man sie aufgrund des nur auf bestimmte Wörterbücher begrenzten Materials nicht als verbindlich und allgemein gültig betrachten.

IV. ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel meiner Bachelorarbeit war die Untersuchung der tschechischen und deutschen Phraseologismen, die Diminutive enthalten. Vor allem wurde untersucht, in welchen Typen der tschechischen und deutschen Phraseologismen die Diminutive überwiegen. Beide Sprachen wurden gegenübergestellt.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Arbeit in zwei Teile gegliedert. Im theoretischen Teil wurde der Begriff Diminutiv und seine Funktion erklärt. Folgend wurden die Bildungsregeln der Diminutive in beiden Sprachen erläutert. Hier wurden bestimmte Unterschiede festgestellt und hervorgehoben. Im Tschechischen wird häufiger die synthetische Diminution gebraucht, was auch das reichere Inventar der Diminutivsuffixe beweist. Im Deutschen wird dagegen die analytische Bildung der Diminutive bevorzugt, weil es hier außer den fremden Suffixen nur zwei Diminutivsuffixe gibt und nicht so viele Wörter verkleinert werden (*krteček* – kleiner Maulwurf). Die deutschen Diminutivsuffixe *-chen* und *-lein* entsprechen den einfachen tschechischen Suffixen. Für die reduplizierten Suffixe, die im Tschechischen existieren, hat die deutsche Standardsprache kein Äquivalent, in manchen Fällen wird der gleiche Grad der Verkleinerung im Deutschen durch die Kombination der synthetischen und der analytischen Diminution bzw. noch weiterer lexikalischer Mittel erreicht (*kleines Städtchen*, *ganz kleines Städtchen*) (vgl. Vintr 2005: 46). Im Deutschen ist die Kombination von zwei Diminutivsuffixen in einem Wort zwar auch möglich (*Kindleinchen*), nicht jedoch im Rahmen einer standardsprachlichen Ausdrucksweise. Anders verhält es sich mit der Kombination zweier verschiedenartiger Suffixe innerhalb eines Wortes. Während im Tschechischen Diminutivsuffixe mit anderen z. B. augmentativen, expressiven oder pejorativ-expressiven Suffixen verbunden werden können (*Němčourek*), ist es im Deutschen ausgeschlossen. In der tschechischen Sprache ist weiter die Kombination der analytischen Diminution mit der synthetischen üblich (*malý dvorek*). Solche Konstruktionen treten im Deutschen nur selten auf und dienen vor allem der Intensivierung der Verkleinerung, wie bereits erwähnt. Der Problematik der Unterscheidung zwischen den echten und lexikalisierten Diminutiven wurde auch ein Kapitel gewidmet. Im zweiten Abschnitt des theoretischen Teils wurden die Phraseologismen, ihre Definition und Hauptmerkmale behandelt. Anschließend

wurde ihre Klassifikation dargestellt und erklärt, denn sie diene als Grundlage für den praktischen Teil.

Im praktischen Teil wurden die Phraseologismen, die die Diminutive enthalten, ausgesucht und nach der erwähnten Klassifikation sortiert. Aufgrund der Analyse kann man sagen, dass die tschechischen Phraseologismen reicher an Diminutiven sind als die deutschen. Allgemein kann das aber nicht bestätigt werden, weil nur mit den angeführten Wörterbüchern gearbeitet wurde und die Ergebnisse nicht objektiv beurteilt werden können. Dieses Ergebnis konnte auch von der Tatsache beeinflusst werden, dass nur die synthetisch gebildeten Diminutive bei der Analyse berücksichtigt wurden, die gerade im Tschechischen so zahlreich sind. Es lässt sich trotzdem voraussetzen, dass eine objektive Untersuchung zu einem ähnlichen Ergebnis gelangen würde, und zwar aufgrund der bekannten Unterschiede zwischen der deutschen und der tschechischen Diminution. Sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen kommt die größte Anzahl solcher Phraseologismen vor, deren Kern von einem Verb gebildet wird. Ähnliche Ergebnisse weisen beide Sprachen auch in der Klassifikation nach der Zeichenfunktion auf, wo die festen Phrasen von besonderer Bedeutung sind. Die Mehrheit der festen Phrasen bilden Idiome. Ein überraschendes Ergebnis ist, dass die Diminutive in den topischen Formeln, d. h. in den Sprichwörtern und Gemeinplätzen, fast nicht auftreten. Im Tschechischen und im Deutschen dominieren im Rahmen der speziellen Klassen die komparativen Phraseologismen, wo sich aber eine deutliche Überzahl in der tschechischen Sprache zeigt. Die Diminutive erfüllen in den Phraseologismen ähnliche Funktionen wie in freien Wortverbindungen. Sie drücken nicht nur die Verkleinerung, sondern auch die Intensivierung und positive oder negative Konnotation aus.

V. RESÜMEE

This thesis deals with diminutives in Czech and German phraseology. The thesis is divided into theoretical and practical part.

The theoretical part provides the description of diminutives, their function and word formation of diminutives according to the individual parts of speech in both languages. A special subtype, lexical diminutives, is described and a brief characterization of the opposition to diminution, augmentation, is provided. Next part focuses on phraseology and its four most characteristic features according to Fleischer. Two classifications of idioms are presented. One of classifications, which is more complex and which takes into consideration as many types of idioms as possible, serves as a basis for the practical part.

In the practical part are all found idioms, that contain diminutives, divided by the selected classification and subsequently is evaluated what type of idioms containing diminutives in both languages predominates.

VI. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Literatur

- I. Březina, Josef: *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. Státní pedagogické nakladatelství, Praha 1983.
- II. Burger, Harald: *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Neu bearbeitete Auflage. Schmidt Erich Verlag, Berlin 2007.
- III. Chrissou, Marios: *Kontrastive Untersuchungen zu deutschen und neugriechischen Phraseologismen mit animalistischer Lexik*. Clemon-Verlag, Essen 2000.
- IV. Čermák, František/ Filipec, Josef: *Česká lexikologie*. Academia, Praha 1985.
- V. Donalies, Elke: *Basiswissen: Deutsche Phraseologie*. A. Francke Verlag, Tübingen 2009.
- VI. Duden: *Deutsches Universal Wörterbuch A-Z*. Dudenverlag, Mannheim 1996.
- VII. Duden: *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Band 11., Dudenverlag, Mannheim 1992.
- VIII. Elspaß, Stephan: *Phraseologie in der politischen Rede – Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten*. Westdeutscher Verlag, Opladen/Wiesbaden 1998.
- IX. Fleischer, Wolfgang/ Barz, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1992.
- X. Fleischer, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. VEB Bibliographisches Institut Leipzig, Leipzig 1982.
- XI. Köster, Rudolf: *Duden Redensarten. Herkunft und Bedeutung*. Dudenverlag, Mannheim 1999.
- XII. Kühn, Ingrid: *Lexikologie. Eine Einführung*. Niemeyer, Tübingen 1994.

- XIII. Nekula, Marek: *System und Funktionen der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des Deutschen und Tschechischen*. In: *brücken* NF 11, 2003, S. 145–188.
- XIV. Palm, Christine: *Phraseologie. Eine Einführung*. Gunter Narr Verlag, Tübingen 1995.
- XV. Pilz, Klaus Dieter: *Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache*. Verlag Alfred Kümmerle, Göppingen 1978.
- XVI. Römer, Christine/ Matzke Brigitte: *Lexikologie des Deutschen: Eine Einführung*. aktualisierte und ergänzte Auflage. Gunter Narr Verlag, Tübingen 2005.
- XVII. Rusínová, Zdenka: *Diminutiva jako jazykové univerzálie*. Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity, A 49, 2001, S. 137–145.
- XVIII. Šmilauer, Vladimír: *Novočeské tvoření slov*. SPN, Praha 1971.
- XIX. Vintř, Josef: *Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte*. Otto Sagner, München 2005.
- XX. Wellmann, Hans: *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache*. Eine Bestandaufnahme des Instituts für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. 2. Hauptteil: *Das Substantiv*. Schwann Verlag, Düsseldorf 1975.
- XXI. Wotjak, Barbara/Richter Manfred: *Deutsche Phraseologismen. Ein Übungsbuch für Ausländer*. Verlag Enzyklopädie Leipzig, Leipzig 1988.

Internetquellen

- I. Dokulil, Miloš: „*Dva příspěvky k odvozování sloves*“
 “<http://www.nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=6295>“ [abgerufen am 10. 11. 2013]
- II. Duden: <http://www.duden.de/woerterbuch> [abgerufen am 5. 1. 2014]
- III. Štícha, František: „*Substantiva diminutivní formy s lexikalizovaným významem*“
 “<http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=6051>“ [abgerufen am 27. 10. 2013]

VII. ANHANG

Tschechische Beispiele

1. čilý jako rybička – sehr lebhaft sein
2. čistotný jako vlašovička – reinlich sein
3. hezká jako míšenské jablíčko – hübsch sein
4. krásná jako andílek – schön wie ein Engelchen
5. pilný jako včelička – sehr fleißig sein
6. sedět jako oukropeček – leise sitzen, sich nicht äußern
7. štíhlá jako břízka – schlank sein
8. nohy štíhlé jako strunky – schlanke Beine haben
9. zpívat jako skřivánek – schön und rein singen
10. tichý jako beránek, jako ovečka, trpělivý jako beránek – leise wie ein Schäfchen sein, geduldig sein
11. špinavý jako čuňátko – schmutzig wie ein Schweinchen
12. zapýřit se až po kořínky vlasů, zrudnout až po kořínky vlasů – sich sehr schämen
13. mít o kolečko víc – verrückt sein
14. slyšet zpívat andělíčky – Schmerzen haben
15. boží dárek – ein Taugenichts
16. vystát kde důlek – lange warten
17. brousit si na někom, na něčem drápky – üben, sich auf etwas vorbereiten
18. hraje v ní každá žilka – lebhaft sein
19. hodit/házet/střelit/střílet po kom očkem – kokettieren, flirten

20. dívat se po očku – etwas/jmdn. flüchtig, geheim anschauen
21. oči mu lezou z důlků – sich wundern, überrascht sein
22. vlásek nikomu nezkříví – ein guter Mensch
23. není v něm dobré žilky – kein guter Mensch sein
24. mít své hnízdečko – zu Hause, ein eigener Haushalt haben
25. narostl mu hřebínek – hochnäsiger werden, hochmütig sein
26. dostat se komu na kobytku – jmdm. überlisten
27. mít ptáčka v kleci – jmdm. überlisten
28. už vyrostl z dětských střevíčků, z dětské košilky, z dětských plínek – erwachsen werden
29. vystrkovat růžky – frech sein
30. jít jako po drátkách/jak po kolovrátku – reibungslos verlaufen, ohne Probleme
31. jít raději ke kováři než ke kováříčkovi – zu erfahrenerem gehen
32. špendlíčkem koho hrabat – bedauern, zu spät weinen
33. točí se jako korouhvička – Meinungen ändern
34. ještě mu kouká košilka – jung, unerfahren
35. mít mlsný jazýček – einen feinen Gaumen haben
36. být z hadích ocásků – unruhig, flink
37. kousnout do trpkého jablíčka – Unannehmlichkeit
38. propálit si pánvičku – Misserfolg
39. chodit po pěšinkách – sich weigern
40. opakovat/zpívat stále svou/stejnou písničku – immer dasselbe wiederholen

41. chodit z kapličky do kapličky – sich betrinken, zechen
42. rád se dívá do džbánu – sich betrinken
43. pamatovat na zadní vrátka/kolečka – auf die Zukunft denken
44. nechat si otevřená zadní vrátka/dvířka – auf die Zukunft denken
45. stavět domečky z karet – unreaie, unsichere Pläne machen
46. mít tuhý kořínek – er kann viel aushalten
47. upravovat komu cestičku – jmdm. durchdringen helfen
48. nenechat na kom dobrého chloupku – verleumden
49. tancovat/skákat/točit se podle něčí písničky – jmdm. gehorchen
50. octnout se ve slepé uličce – nicht weiter können
51. ostrouhat/oškrábat kolečka – abblitzen
52. držet černou hodinku – im Dunklen sitzen
53. mít u koho vroubek – die Entgleisung
54. vyšlapávat si cestičku – die Protektion suchen
55. přiložit polínko do ohně – die belastende Bemerkung
56. být v křížku – im Widerspruch liegen
57. to jsou těšínská jablíčka – leere Versprechen
58. dělat komu tajtrlíčka – jmdm. zum Spott sein
59. je jako hromádka neštěstí – traurig sein
60. hrát si na svém písečku – für eigene Sachen sorgen
61. mít na krajíčku – fast weinen

62. malá dušička – Angst haben
63. to si nedáš za rámeček – sich schämen
64. má už na zádech šest křížků – sechzig Jahre
65. chovat/držet co pod pokličkou – etwas geheim halten
66. polykat andělíčky – am Ertrinken sein
67. špendlíčkem/prstíčkem kopat/hrabat – sich nach dem Verlorenem sehnen
68. do poslední nitky – völlig
69. v tom vězí/skrývá se čertovo kopýtko – die Heimtücke
70. mít nabroušený/podřezaný/proříznutý/podříznutý jazýček – beredt oder frech sein
71. strouhat mu mrkvičku – jmdn. schadenfroh auslachen
72. chytit se drápkem – stecken bleiben
73. mít zdravý kořínek – gesund sein
74. otevřít Pandořinu skříňku – den Weg dem Übel öffnen
75. vylít s vaničkou i dítě – die wesentliche Sache wegen der unwesentlichen Sache vereiteln
76. dívat se komu pod pokličky – auf fremde Sachen neugierig sein
77. pěkný ptáček – der Lump
78. moje maličkost – Ich
79. druhá polovička – Partner/Partnerin
80. kulat'oučký jako melounek – mollig sein
81. přihřívát si svou polívčičku – aus der Situation profitieren
82. opakovat jako papoušek – wie ein Papagei etwas wiederholen

83. sedět jako na hrášku – unruhig sitzen
84. lehký jako peříčko – leicht wie ein Federchen
85. štíhlá jako proutek – sehr schlank sein
86. hebký/hladký jako dětská prdelka – weiche Haut haben
87. tvářičky jako růžičky – rosa Wangen
88. růžový jako prasátko – rosa wie ein Schweinchen
89. podívat se někomu na zoubek – etwas untersuchen
90. Když ptáčka lapají, pěkně mu zpívají. – jmdn. mit einem verlockenden Angebot für sich gewinnen
91. hlásek jako konipásek – schöne, reine Stimme
92. tvrdý oříšek – schwierige Lösung
93. přesný jako hodinky – pünktlich wie die Uhr
94. krásná jako panenka – ein schönes Mädchen
95. skleníková květinka – ein zarter Mensch
96. přistříhnout komu křídélka – jmdn. bezähmen
97. srazit/přistříhnout komu hřebínek – jmdn. bezähmen
98. spadl mu hřebínek/spadla jí korunka – zahm werden
99. přijít s křížkem po funuse – zu spät kommen
100. uhodit hřebíček na hlavičku – auf geeignete Lösung kommen
101. obětní beránek – jemand, dem man die Schuld an etwas gibt, Sündenbock
102. jednat s někým jako v rukavičkách – vorsichtig mit jmdm. umgehen
103. mít na kahánku – sterben, jmdm. wenig fehlen

104. viset na vlásku – jmdm. wenig fehlen

105. mít se jako v bavlnce – jmdm. geht es gut, bequem

106. chodit za někým jako ocásek – jmdm. ständig folgen, jmdm. katzbuckeln

107. spát jako andílek/andělíček – wie ein Engelchen schlafen

Deutsche Beispiele

1. ins Fettnäpfchen treten – (ugs.): es durch Unachtsamkeit oder Ungeschicklichkeit mit jemandem verderben, jmds. Unwillen erregen

2. aus dem Häuschen sein – (ugs.): (vor Freude) aufgeregt werden/aufgeregt sein, außer sich sein die Fassung verlieren, verrückt werden

3. ein Heimchen am Herde – Frau, die sich mit der alten Rolle als Hausfrau und Mutter völlig identifiziert

4. sein Mäntelchen nach dem Wind hängen/drehen – sich um persönlicher Vorteile willen der jeweils herrschenden Meinung anschließen

5. Mätzchen machen – (ugs.): Ausflüchte machen, sich sträuben

6. aus dem Nähkästchen plaudern – (ugs.): anderen Einblick in intime häusliche und andere Bereiche gewähren

7. nicht ganz richtig im Oberstübchen sein – (ugs.): nicht bei Verstand sein

8. sein Schäfchen ins Trockene bringen – (ugs.): sich materiell sichern, etwas mühsam seinen Gewinn, Profit sichern

9. sein Scherflein zu etwas beitragen – einen kleinen, bescheidenen, finanziellen Beitrag für etwas leisten

10. jmdn. am/beim Schlafittchen nehmen/packen – (ugs.): jemanden beim Kragen packen, übertragen: jemanden zurechtweisen

11. jmdm. ein Schnippchen schlagen – (ugs.): sich auf geschickte, unerwartete, auch drollige Weise jemandes Verfolgung entziehen, seine Absichten vereiteln, jemandem einen Streich spielen
12. kein/nicht ein Sterbenswort/Sterbenswörtchen sagen – (ugs.): gar nichts sagen
13. jedes Tierchen hat sein Pläsierchen/jedem Tierchen sein Pläsierchen – (ugs.): man soll jedem Menschen sein Vergnügen gönnen, auch wenn es noch so seltsam anmutet
14. kein/nicht ein Tüttelchen – (ugs.): nicht die geringste Kleinigkeit, kein bisschen, nichts
15. kein Wasserchen trüben können – (ugs.), oft ironisch: völlig harmlos, naiv, unschuldig erscheinen, nichts Unrechtes/Böses tun können
16. das Zipperlein haben/kriegen – (ugs.) scherzhaft: an Gicht leiden
17. das Zünglein an der Waage sein – eine Person oder Sache sein, die bei etwas den Ausschlag gibt
18. das Blättchen hat sich gewendet (ugs.) – die Situation hat sich völlig gegenteilig verändert
19. Däumchen drehen (ugs.) – untätig sein, sich langweilen, müßig herumsitzen/-stehen
20. mit jmdm. ein Hühnchen zu rupfen haben (ugs.) – mit jmdm. etwas zu bereinigen haben, sich mit jmdm. auseinanderzusetzen haben
21. sich die Radieschen von unten ansehen/begucken (ugs.) – tot (und beerdigt) sein
22. ein Bächlein machen (fam.) – urinieren
23. kleine/kleinere Brötchen backen (müssen) (ugs.) – sich bescheiden, zurückstecken (müssen)
24. (ein) Bäuerchen machen (fam.) – aufstoßen, rülpsen
25. >>Bäumchen, wechsle dich<< spielen (ugs.) – den Geschlechtspartner wechseln
26. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten – schon in frühester Jugend muss sich zeigen, ob jmd. später etwas Besonderes erreichen kann
27. ... (dann) kannst du dir die Radieschen von unten ansehen/begucken (ugs.) – Drohrede

28. bis aufs Tüpfelchen (ugs.) – genauestens
29. jmdn. schleifen, dass die Blümchen weinen (ugs.) – jmdn. äußerst hart exerzieren od. trainieren lassen
30. jmdn. aus dem Häuschen bringen (ugs.) – jmdn. Aufregen, (vor Freude) außer sich geraten lassen
31. hinter jmdm. wie ein Hündchen herlaufen – jmdn. ständig folgen
32. Bröckchen lachen/husten (ugs.) – sich übergeben
33. (seine) Brötchen verdienen (ugs.) – seinen Lebensunterhalt verdienen
34. ein goldenes Nichtschen in einem silbernen Büchsen (fam.) – scherzhafte Antwort auf neugierige Kinderfragen
35. ein silbernes Nichtschen und ein goldenes Warteinweilchen – scherzhafte Antwort auf neugierige Kinderfragen
36. das ist (doch) klar wie Klärchen (ugs.) – das versteht sich von selbst, das ist völlig klar
37. durch ein Hintertürchen – auf versteckten Umwegen, heimlich
38. sich ein Hintertürchen offenhalten/offenlassen (ugs.) – sich eine Möglichkeit offenlassen, sich von etwas zurückziehen
39. ein Küsschen in Ehren kann niemand verwehren – gegen einen freundschaftlichen Kuss ist nichts einzuwenden
40. mühsam nährt sich das Eichhörnchen (ugs.) – die Ausführung dieses Vorhabens ist langwierig und mühselig
41. wie ein Häufchen Elend (ugs.) – sehr unglücklich, in trostlosem Zustand
42. sein Fähnchen nach dem Wind drehen – sich der jeweils herrschenden Meinung anschließen
43. andere Städtchen, andere Mädchen – wer umherzieht, bleibt nicht treu
44. sich ins Fäustchen lachen (ugs.) – heimlich schadenfroh sein

45. nur ein Rädchen im Getriebe sein – jmd. sein, der ohne Eigenverantwortung oder Entscheidungsgewalt in ein System eingebettet ist
46. ein Rädchen zu viel haben (ugs.) – nicht ganz normal sein
47. bei jmdm. ist ein Rädchen locker/fehlt ein Rädchen (ugs.) – jmd. ist nicht ganz normal
48. sein Süppchen am Feuer anderer kochen – sich auf Kosten anderer Vorteile verschaffen
49. das Fräulein vom Amt (veraltend) – die Vermittlerin im Telefonverkehr
50. gehen/klappen wie am Schnürchen (ugs.) – reibungslos gehen, genau nach Plan ablaufen
51. ein Gemüt wie ein Fleischerhund/wie ein Veilchen haben (ugs.) – kein Gefühl für etwas haben, roh und herzlos sein
52. sein Geschäftchen erledigen/machen (verhüllend) – seine Notdurft verrichten
53. ein Gläschen über den Durst trinken (ugs.) – zu viel Alkohol trinken, sich beschwippen
54. sich an etwas ein Gütchen tun (ugs.) – etwas reichlich genießen
55. Händchen halten (ugs.) – sich zärtlich bei den Händen halten
56. (für etwas) ein Händchen haben (ugs.) – im Umgang mit etwas sehr geschickt sein, das richtige Gefühl für etwas haben
57. was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr – was man in der Jugend nicht lernen will oder kann, das lässt sich später auch nicht mehr lernen
58. vom Hölzchen aufs Stöckchen kommen – mehr und mehr vom Thema abkommen
59. im stillen Kämmerlein (scherzh.) – für sich allein, in aller Ruhe
60. Köpfchen, Köpfchen! (ugs., scherzh.) – Ideen muss man haben, gescheit muss man sein
61. Husch, husch ins Körbchen! (ugs.) – schnell ins Bett!
62. in etwas steckt/ist ein Körnchen Wahrheit – es ist etwas Wahres an etwas

63. ein Kräutchen/Kräutlein Rührmich-nicht-an (ugs.) – ein übertrieben empfindlicher, leicht beleidigter Mensch
64. von etwas ein Liedchen singen können/zu singen wissen (ugs.) – über etwas aus eigener unangenehmer Erfahrung berichten können
65. jmdm. Rübchen schaben (fam.) – (als Spottgeste) mit einem Zeigefinger über den anderen streichen, als ob man mit einem Messer eine Rübe schabt
66. Männchen bauen/machen (Soldatenspr.) – den Vorgesetzten militärisch grüßen
67. Männchen machen – (von Tieren) sich aufrecht auf die Hinterpfoten stellen
68. das Zünglein an der Waage sein – den Ausschlag geben
69. einer Sache ein Mäntelchen umhängen – etwas als harmlos hinstellen, hinter einem harmlosen Namen o. ä. verbergen
70. das Mäulchen (schon) nach etwas spitzen (ugs.) – etwas gern haben wollen
71. bei etwas Mäuschen sein mögen (ugs.) – bei etwas im verborgenen zuhören, zusehen mögen
72. ich glaub', dass dich das Mäuschen beißt (ugs.) – du bist wohl verrückt, das kommt gar nicht in Frage
73. ein Pärchen werden (ugs.) – in Streit geraten
74. sein Päckchen zu tragen haben (ugs.) – Sorgen und Probleme haben
75. ein Pferdchen laufen haben/lassen (ugs.) – sich als Zuhälter von einer Prostituierten aushalten lassen
76. eins rauf mit Sternchen! (ugs.) – sehr gut gemacht!
77. Zur Sache, Schätzchen! (ugs., scherzh.) – kommen wir zum eigentlichen Thema, zum Kernpunkt!
78. jmdn. Mit Samtpfötchen anfassen – jmdn. Besonders zartfühlend und rücksichtsvoll behandeln

79. nicht zu Schmidtchen gehen, sondern zu Schmidt (ugs.) – sich nicht an untergeordnete Stellen wenden, sondern gleich an diejenige, die über das Anliegen o. ä. auch entscheiden kann
80. jmdm. Ein Schnippchen schlagen (ugs.) – jmds. Absichten durchkreuzen, durch Klugheit der Verfolgung entgehen
81. das schöne Händchen (fam.) – die rechte Hand (in Aufforderungen an Kinder, die rechte Hand zu benutzen)
82. sein Sprüchlein hersagen/aufsagen (ugs.) – etwas (bereits Bekanntes, Erwartetes) vortragen, vorbringen
83. das stille/gewisse/verschwiegene Örtchen (ugs.) – die Toilette
84. das hat mir ein Vögelchen gesungen – das habe ich im Vertrauen erfahren
85. wenn das Wörtchen wenn nicht wär' (wär' mein Vater Millionär) – die genannte Bedingung trifft nicht zu
86. (noch) ein Wörtchen mit jmdm. zu reden haben – jmdn. wegen etwas zur Rechenschaft ziehen wollen
87. (auch) ein Wörtchen mitzureden haben – etwas mit zu entscheiden haben
88. das Zünglein an der Waage sein – den Ausschlag geben